

Jahresbericht 2021



Inhalt

Einleitung	4
Geschäftsstelle	6
Mitarbeitende	6
Öffentlichkeitsarbeit	7
Vereinsmagazin denkraum	7
Events 2021	7
Social Media	8
Pressearbeit	9
Beratungszentrum	11
Mitarbeitende	11
2021: Beratungsnachfrage im zweiten Pandemiejahr bleibt auf hohem Niveau	12
Beratungskontakte - (primärpräventiv) - 2021	12
Erstkontakte - (sekundärpräventiv) – 2021	16
Fortlaufende Beratungskontakte - (sekundärpräventiv) - 2021	19
Jugendprävention	21
Erwachsenenbildung in der Kranken- und Altenpflege	22
Informationsveranstaltungen für weitere Gruppen	24
Selbsthilfe- und Freizeitaktivitäten von und für Menschen mit HIV	24
Qualitätssicherung	24
Präventionsprojekt Männer*-Sex-Gesundheit	27
Hauptamtliche Mitarbeitende	27
Einleitung	27
Entwicklung Checkpoint 2021	28
Checkpoint-Dokumentation 2021 (in Klammern die Werte der Vorjahre)	28
Maßnahmen zur Steigerung von Screening-Tests auf Syphilis, Chlamydien und Gonorrhoe	35
Umsetzung des s.a.m health-Projekts	35
Gezielte Ansprache von M*SM* mit Migrationshintergrund	36
Vor-Ort-Einsätze des ehrenamtlichen M*SM*-Präventionsteams Sexpert*innen	37

Qualifizierung von Ehrenamtlichen, Multiplikator*innen und Peers	38
Kontinuierliche Aufklärung und Bewerbung von Angeboten über lokale Medien	38
Kooperation mit der IWWIT-Kampagne der DAH	39
Aufklärung und Beratung im Internet (Gay Health Chat)	39
Fortbildungen, Kooperation, Veranstaltungsteilnahme und Wissensupdates von Martin Tröbs	39
Fortbildungen, Kooperation, Veranstaltungsteilnahme, Wissensupdates v. René Scheuermann	41
Betreutes Einzelwohnen	43
Wieder ein Coronajahr überstanden mit mehr Gelassenheit und mehr Routine	43
Mitarbeitende	44
Projektbeschreibung	46
Die Betreuungsarbeit 2021 – statistische Auswertung	48
Freizeit- und Gruppenangebote	57
Die Qualitätssicherung und konzeptionelle Arbeit 2021	59
Ehrenamt 2021	65
Allgemeiner Teil	65
Hauptamtliche Unterstützung für die ehrenamtlich Mitarbeitenden	65
Qualität des Ehrenamtes: Fortbildung, Teampflege und Anerkennung	65
Ehrenamtliche Betreuer*innengruppe	66
Projekt: PC-Workshop zur digitalen Teilhabe für Menschen mit besonderen Bedürfnissen	68
Arbeits- und Beschäftigungsprojekt Restaurant Estragon gGmbH	69
Geförderte Mitarbeitende über die Jobcenter Nürnberg, Erlangen, Fürth	69
FAV, EGZ geförderte Mitarbeitende über die Bundesagentur für Arbeit und Jobcentern	70
MAT Maßnahme	71
Herausforderungen für Teilnehmer*innen und Mitarbeiter*innen	72
Übernommene Mitarbeiter*innen mit schweren Vermittlungshemmnissen	72
Angebote für Menschen mit HIV und sonstige beeinträchtigte Personen	73
Danksagung	74

Geschäftsstelle

Mitarbeitende

Personelle Besetzung im Jahr 2021

Roald Sokolovskis (er/ihm), geschäftsführender Vorstand

Dipl. Kaufmann (FH), Staatlich geprüfter Betriebswirt

zuständig für:

Geschäftsführung des Vereins

Sarah Bittigkoffer (sie/ihr)

Bürokauffrau

zuständig für:

Verwaltung, Spender- und Mitgliederbetreuung

Vanessa Paprotka (sie/ihr/keine Pronomen)

zuständig für:

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Mario Künzel (er/ihm)

zuständig für:

Servicepoint und Telefonzentrale

Alexander Köch (er/ihm)

zuständig für:

Servicepoint und Telefonzentrale

Norman Schwarz (er/ihm)

zuständig für:

Servicepoint und Telefonzentrale

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der AIDS-Hilfe stand im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie weiterhin vor besonderen Herausforderungen. Beispielsweise konnte die Benefiz-Veranstaltung HAIR for CARE nicht, dafür der Welt-Aids-Tag in einer anderen Form wieder stattfinden. Dies bot allerdings Raum für neue Ideen und Aktionen. Beispielsweise die Guerilla Postkarten-Aktion: 7.500 Postkarten mit dem Aufdruck „Safer Sex Regel No. 1: Kein Sex mit Nazis“ sowie Infos zur AIDS-Hilfe wurden im Zeitraum von mehreren Wochen vor dem Welt-Aids-Tag in 150 Einrichtungen, Restaurants, Cafés und Kneipen in dortigen Postkartenfächern für Besucher*innen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Die Presse zeigte sich auch in diesem Jahr mit Berichten und Interviews interessiert und auch die Präsenz in den Social Media Kanälen wurde weiter ausgebaut. Die Umsetzung der Aktionen und Veranstaltungen erfolgte in Zusammenarbeit mit hauptamtlichen sowie ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Auch im Bereich Online-Fundraising konnte die Crowdfunding Kampagne gerade durch die Aktion WirWunder der Sparkasse Nürnberg im Vergleich zum Vorjahr mehr Spenden gewinnen.

Vereinsmagazin denkraum

Auch 2021 veröffentlichte die AIDS-Hilfe mit einem hauptamtlichen Redaktionsteam und ehrenamtlichen Helfer*innen das Vereinsmagazin „denkraum“ jeweils mit einer Ausgabe im Sommer sowie im Winter. Neben News aus der AIDS-Hilfe und Berichten aus der Community gab es auch wieder Schwerpunktthemen: „Vielfalt in der Pflege – HIV, Rassismus, Queer, Mehrfachdiskriminierung“ (Sommer) sowie Sexpositivität?! (Winter). Das Magazin wird mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren gedruckt und in der Metropolregion Nürnberg sowie bundesweit an Aidshilfen kostenfrei verteilt. Die Vorbereitung für den Versand sowie die Verteilung der Magazine erfolgte mit Hilfe der Ehrenamtlichen.

Events 2021

Die großen Veranstaltungen der AIDS-Hilfe sahen auch in diesem Jahr anders aus. Das Benefiz-Haarschneiden „Hair for Care“ musste dieses Jahr komplett abgesagt werden. Allerdings gab es gemeinsam mit den Ehrenamtlichen eine Präsent-Aktion für die Salons, einerseits als Dankeschön, andererseits auch als Save-the-Date für 2022. Öffentlichkeitswirksam wurde die Aktion durch die digitale Präsenz in den sozialen Medien.

2021 beteiligte sich die AIDS-Hilfe wieder am Programm des Frauen*monats März sowie der Wochen gegen Rassismus der Stadt Nürnberg. Dazu gab es drei digitale Veranstaltungen: „Sexuelle Gesundheit für Frauen“, „Was bedeutet HIV heutzutage für Frauen“ sowie „Transfeindlichkeit und Rassismus = Mehrfachdiskriminierung in der queeren Community“, die mit 20-60 Teilnehmenden sehr gut besucht waren. Mithilfe der Ehrenamtlichen in der Technik und im Chat konnte aber auch diese Teilnehmendenzahl gut betreut werden.

Der Welt-AIDS-Tag musste aufgrund der pandemiebedingten Absage der Weihnachtsmärkte in Bayern auch in diesem Jahr kurzfristig umorganisiert werden. In Nürnberg konnte wieder eine Hütte in der Innenstadt aufgestellt, die Tombola mit dem Flug nach Paris als Hauptpreis angeboten sowie weitere öffentlichkeitswirksame Aktionen und viele Kooperationen mit Unternehmen aus der Region umgesetzt werden. Neben Nürnberg, gab es auch einen Stand in Erlangen und erstmals auch in Fürth. Dank der großartigen Hilfe der Haupt- sowie Ehrenamtlichen konnten die Aktionen in den drei Städten umgesetzt werden. Das Interesse der Passant*innen konnte mit einer besonderen Spitzbuben-Aktion, angelehnt an die DAH Kampagne „Anders als du denkst“ in allen drei Städten gewonnen werden. Unterstützt wurde der Welt-Aids-Tag mit einer Spendensammlung in den drei Städten von über 20 kommunalen Politiker*innen.

Präsenz zeigten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen auch wenn reguläre Veranstaltungen nicht stattfinden konnten. Während des Jahres gab es beispielsweise außerdem einen Infostand in Nürnbergs Innenstadt sowie mehrere Stadtführungsangebote bei denen die AIDS-Hilfe beteiligt war oder die Einrichtung sowie der Verein vorgestellt wurde.

Social Media

Die AIDS-Hilfe verzeichnete auch 2021 eine stetig wachsende Follower*innen-Zahl in den Social Media Kanälen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl bei Instagram um 100% auf über 1.000 Follower*innen. Ebenso stieg die Interaktionsrate der einzelnen Beiträge und Stories um ein vielfaches. Dabei gewannen Beiträge, die Einblicke in die AIDS-Hilfe Arbeit zeigten, am meisten Aufmerksamkeit (durchschnittlich über 50 Interaktionen). Außerdem zu erwähnen sind die erhöhten Aufrufe von Stories bei Instagram. Dort wurde nicht nur eigener Content, sondern auch von verschiedenen Kooperationspartner*innen wie der Deutschen Aidshilfe, IWWIT oder anderen Aidshilfen geteilt. Erfreuliche Peaks von über 150 Aufrufen (vgl. Vorjahr unter 100) der Stories konnten in den Pride Weeks im August sowie rund um den Welt-Aids-Tag erreicht werden.

2021 erweiterte die AIDS-Hilfe die Social Media Präsenz um einen weiteren Kanal: YouTube. Anfang des Jahres startete der Kanal mit Info-Videos zu HIV & STIs, die in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen entstanden sind. Im weiteren Verlauf des Jahres folgten Erklärvideos beispielsweise „HIV Selbsttest für Zuhause – So funktioniert’s“ (über 500 Aufrufe). Mitte und Ende des Jahres folgten auch Teaser-Artikel im Vereinsmagazin *denkraum*, die mit Hilfe von QR-Codes mit YouTube-Interviews (bis zu 400 Aufrufe) verknüpft wurden. Auch hier konnten wir auf die Unterstützung der Ehrenamtlichen aus der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe zählen.

Pressearbeit

In folgenden Medien war die AIDS-Hilfe mehrmals mit Presseartikeln oder in Radiobeiträgen vertreten:

- Nürnberger Nachrichten
- Erlanger Nachrichten
- Nordbayern.de
- Antenne Bayern – Radio Beitrag
- Gaycon.de
- Curt Magazin
- Radio Z
- Radio N-ergy

Die AIDS-Hilfe war in folgenden Medien mit Anzeigen oder Veranstaltungshinweisen vertreten:

- Gaycon.de
- Programm CSD Nürnberg
- Stadt Nürnberg
- Schwulissimo
- facebook
- instagram

Folgende Materialien und Print- sowie Onlinemedien wurden neu erstellt:

- Vereinsmagazin *denkraum* (zwei Ausgaben: Sommer und Winter 2021)
- Spendenmailing zum Welt-AIDS-Tag mit Carolin Matzko
- Flyer „Urlaubscheck“
- Flyer „Wintercheck“

- Druck & digitale Banner für Freizeitprogramm 2021
- Aufkleber, Postkarten „Safer Sex Regel No. 1: Kein Sex mit Nazis“
- Digitale Banner für Veranstaltungen für „Frauenmonat März“, „Wochen gegen Rassismus“ und CSD
- Digitale Banner sowie Poster für Welt-Aids-Tag

Ehrenamt

Ehrenamtliche Öffentlichkeitsarbeit 2021	20
Monatliches Gruppentreffen	10
Anzahl der Infostände (in Tagen)	8
Online-Veranstaltungen	4

Im Namen der gesamten AIDS-Hilfe möchten wir hier ein großes Dankeschön an die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden aussprechen, ohne die viele Aktionen nicht umgesetzt hätten werden können.

Projekte Öffentlichkeitsarbeit

- Ehrenamtsprojekt „Teilhabe an der digitalisierten Welt“ – PC Kurs
- Freizeitprogramm 2021 – Organisation und Durchführung einiger Programmpunkte
- Organisation und Durchführung der Online-Veranstaltungen
- Save-the-Date & Geschenkaktion für HAIR for Care Frisör*innen
- Eintüten, Verteilung & Redaktionsarbeit des denkraum Magazins
- Guerilla Aktion „Safer Sex Regel No. 1: Kein Sex mit Nazis“
- Soli-Bär Paula – Spendensammelaktion zum Welt-Aids-Tag
- Spitzbuben mit Aids-Schleife „Anders als du denkst“
- Spendendosen Verteilung Community
- Online-Crowdfunding Kampagne bei betterplace.org & WirWunder der Sparkasse Nürnberg
- Demo CSD Nürnberg und Erlangen

Beratungszentrum

Mitarbeitende

Personelle Besetzung im Jahr 2021

Manfred Schmidt (er/ihm), Fachvorstand

Dipl.-Politologe, Zusatzqualifikation Systemisch-reflexiver Berater

zuständig für:

Fachbereichsleitung, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit für den Fachbereich

Helmut Ulrich (er/ihm)

Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Zusatzqualifikation NLP-Therapeut

zuständig für:

Beratung & Begleitung, Erwachsenenbildung, Antidiskriminierungsberatung

Beate Lischka (sie/ihr)

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Zusatzqualifikation Systemische Beraterin

zuständig für:

Beratung & Begleitung, Frauenspezifische Angebote, Jugendprävention

Martin Tröbs (er/ihm)

Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Zusatzqualifikation Ehe-, Familien- und Lebensberater (dajeb)

zuständig für:

Präventionsprojekt – Männer*.SEX.Gesundheit

Ute Dietrich (sie/er/ihr/ihm)

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

zuständig für:

Online-Beratung, Jugendprävention

René Scheuermann (er/ihm)

Sozialpädagoge (BA), zertifizierter Onlineberater nach DGOB

zuständig für:

Online-Beratung, Präventionsprojekt Männer*.SEX.Gesundheit

2021: Beratungsnachfrage im zweiten Pandemiejahr bleibt auf hohem Niveau

Das zweite Pandemie-Jahr brachte noch längere Lockdown-Perioden und nachhaltige Verunsicherung sowie psychosoziale Belastungen mit sich. Trotzdem blieb die Gesamtzahl der Beratungskontakte 2021 mit **4.458** (-81) auf hohem Niveau und lag über dem Wert von 2019. Einem leichten Rückgang der primärpräventiven Kontakte stand ein leichter Zuwachs der sekundärpräventiven Beratungen gegenüber, was das Verhältnis jedoch nur minimal auf 79% zu 21% verändert hat. Anders als wir erwartet hätten ist die Online-Kommunikation in Pandemiezeiten nicht gestiegen sondern sogar rückläufig. Bevorzugte Beratungsform ist eindeutig das Telefonat.

Die Entwicklung des ersten Pandemiejahrs, dass mehr heterosexuelle Ratsuchende zu uns kommen, hat sich 2021 fortgesetzt. Dennoch erreicht uns auch die besonders von HIV betroffene Gruppe der schwulen und bisexuellen Männer und bei unserem Anspruch, neben Cis-Männern, die Sex mit Männern haben auch Trans* mit unseren Angeboten besser zu erreichen, sehen wir Fortschritte, wenn auch noch auf niedrigem Niveau. Der Trend, unser Beratungszentrum nicht nur als Fachstelle für HIV, sondern zu sexueller Gesundheit umfassend wahrzunehmen, setzt sich Jahr für Jahr fort.

Dennoch bleibt die HIV-Infektion in der Wahrnehmung eine besondere Krankheit, die leider immer noch mit spezifischem Beratungsbedarf einhergeht, daran hat sich auch im vergangenen Jahr nicht viel geändert. Die Zahl der sekundärpräventiven Beratungen ist 2021 sogar wieder leicht gestiegen.

Am stärksten von der Pandemie getroffen wurden auch 2021 die Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit HIV sowie die aufsuchende präventive Arbeit. Vieles lässt sich eben nicht digital ersetzen.

Beratungskontakte - (primärpräventiv) - 2021

Unter der Rubrik primärpräventive Beratungskontakte werden Gespräche dokumentiert, bei denen es hauptsächlich um die Vermeidung von HIV-Infektionen geht. Unser Beratungsteam versucht durch optimale Organisation, so viele Beratungsanfragen wie möglich während der Geschäftszeiten direkt anzunehmen, sei es über die anonyme Beratungsnummer 0911-19411 oder auch wenn Ratsuchende persönlich ohne Termin in die AIDS-Hilfe kommen.

Das ist selbstverständlich nicht immer möglich, aber durch gute Koordination im Team gelingt es meistens, dass ein Berater oder eine Beraterin für Gespräche zur Verfügung steht.

Freitags werden in der Zeit von 11 – 14 Uhr alle Anrufe, die auf der bundesweiten Beratungshotline 0180 33 19411 eingehen nach Nürnberg umgeleitet und von unserem Beratungsteam bedient.

Darüber hinaus können Ratsuchende über das virtuelle Portal www.aidshilfe-beratung.de jederzeit ihre Fragen stellen und erhalten dann zeitnah eine qualifizierte Antwort. Zwei Mitarbeiter*innen unseres Beratungszentrums sind Teil des 30-köpfigen Online-Beratungsteams der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

2021 ist die Zahl der dokumentierten primärpräventiven Beratungskontakte geringfügig zurückgegangen (-131), blieb mit **3.524** aber auf hohem Niveau und lag über dem Wert von 2019. Bei 72% der Beratungskontakte ging es um den HIV-Test, 36% drehten sich um Fragen zu Ansteckungsrisiken und Schutzmöglichkeiten und mittlerweile schon fast 65% aller Beratungskontakte hatten auch andere sexuell übertragbare Infektionen sowie Hepatitis als Thema. Einen deutlichen Anstieg verzeichneten die Beratungskontakte zu den Themen Partnerschaft, Sexualität und Sexarbeit. Zugenommen haben auch Beratungen zu Drogengebrauch und soziale und rechtliche Themen.

Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Ratsuchenden blieb 2021 mit 73% zu 26% fast unverändert. Der Anteil der schwulen oder bisexuellen Männer ging noch einmal leicht zurück auf nunmehr 43% der Ratsuchenden, bei denen die sexuelle Identität dokumentiert werden konnte. Die Zahl der Beratungskontakte mit Trans*personen hat sich 2021 auf 26 verdoppelt.

Kontaktart	
telefonisch	2.118 (ca. 60%)
persönlich	1.050 (ca. 30%)
online	356 (ca. 10%)
Insgesamt	3.524

Tabelle 1: Art der Kontaktaufnahme im Rahmen der Primärprävention

Ratsuchende	
Multiplikator*innen	42
AIDS-phobisch	8

Tabelle 3: Charakterisierung Ratsuchende

Beratungsinhalte	
Art	Anzahl
HIV-Test	2.533
sexuell übertragbare Infektionen (STI)	2.061
HIV-Ansteckungsrisiken / Safer Sex	1.282
Partnerschaft	253
Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP)	235
Hepatitis	217
Sexualität	179
Seelische Probleme	171
Drogengebrauch	120
Sexarbeit	118
Leben mit HIV	89
Soziale und rechtliche Fragen	71
Post-Expositionsprophylaxe (PEP)	67
Schwangerschaft	11

Tabelle 4: Beratungsinhalte nach Kontaktaufnahme (Primärprävention)

Sexuelle Orientierung	
homosexuell	23
heterosexuell	14
bisexuell	1
unbekannt	6

Tabelle 7: Sexuelle Orientierung der Klient*innen beim Erstkontakt (Sekundärprävention)

Alter der Klient*innen	
Alter	Anzahl
unter 20	0
20-24	1
25-29	7
30-39	15
40-49	10
50-59	11
60-69	0
über 70	0
unbekannt	0

Tabelle 8: Altersverteilung der Klient*innen beim Erstkontakt (Sekundärprävention)

Beratungsinhalte (Mehrfachnennung möglich)	
Art	Anzahl
Gesundheit	28
psychosoziale Beratung	21
Partnerschaft	13
Krisenintervention	11
Sexualität	10
Sozialrecht	8
Arbeit/Rente	8
Familie	7
Sucht/Drogen	6
Ausländerrecht	6
Safer Sex/Übertragungswege	5
Finanzen	4
Alltagsgestaltung	4
Diskriminierung	3
Institutionenkontakt/Ämter	3
Wohnen	1
JVA/Haft	0
Angehörigenkontakt	0

Tabelle 9: Beratungsinhalte im Erstkontakt bei Klient*innen im Rahmen der Sekundärprävention

Beratungsinhalte (Mehrfachnennung möglich)

Art	Anzahl
psychosoziale Gespräche	611
Gesundheit	410
Alltagsgestaltung	325
Familie/Kinder	213
Arbeit/Rente	187
Wohnen	174
Finanzen	158
Sozialrecht	91
Institutionenkontakt/Ämter	81
Partnerschaft	68
Krisenintervention	56
Sucht/Drogen	49
Ausländerrecht	30
Sexualität	27
Safer Sex/Übertragungswege	8
Diskriminierung	7
Angehörigenkontakt	3
JVA/Haft	2

Tabelle 12: Inhalte der Beratungstätigkeit bei fortlaufenden Beratungskontakten

Insgesamt profitierten 211 männliche, 156 weibliche, 1 Trans- und 1 Inter- Person von den Veranstaltungen.

Erwachsenenbildung in der Kranken- und Altenpflege

Trotz guter medizinischer Behandlungsmöglichkeiten bleibt die HIV-Infektion eine besondere Krankheit, da sie mit Themen wie Sexualität, Verantwortung und Schuld, Rausch und gesellschaftlichen Minderheiten assoziiert wird.

Zum Abbau von Berührungängsten muss neben der Wissensvermittlung daher auch Raum für die Thematisierung von psychosozialen Aspekten geboten werden.

Das Fortbildungskonzept der AIDS-Hilfe zeichnet sich besonders dadurch aus, dass eine Kombination von pflegespezifischer und psychosozialer Erfahrung mit der Betroffenenperspektive ermöglicht wird, da der hauptamtliche Fachreferent die Veranstaltungen gemeinsam mit von HIV persönlich Betroffenen durchführt.

Beim Thema HIV gab und gibt es in kurzen Zeitspannen immer wieder rasante Entwicklungen, die eine permanente Überarbeitung des Fortbildungskonzepts erfordern. Informationen in Schulbüchern oder anderen Unterrichtsmaterialien sind daher oft schnell veraltet. Die Seminare der AIDS-Hilfe vermitteln dagegen stets den aktuellen Stand des Wissens und werden daher von den Lehrkräften der Krankenpflegeschulen sehr geschätzt.

2021 wurde unser Angebot **13**-mal gebucht, aufgrund der Pandemie konnten aber nur **9** Termine tatsächlich stattfinden.

Aufgrund der Pandemie fanden alle Seminare „Inhouse“ statt, um den aktuellen Coronaauflagen gerecht zu werden. Dies bedeutete einen erhöhten Zeitaufwand der An- und Abfahrt, sowie die Nichtbeteiligung von HIV – infizierten Begleitungen und aufgrund der FFP2 Maskenverordnung auch einer reduzierten Seminarzeit von 2x45 Minuten. Ich wollte bewusst keine ZOOM Seminare anbieten, da das Thema HIV von der Transparenz, der Offenheit und der Lebendigkeit der Seminareinheit getragen wird. Allen Widrigkeiten zum Trotz sind 9 Einheiten im Corona Jahr 2021 geglückt. Auffällig ist der sehr hohe Anteil in Fürth und sogar eine Einheit in Erlangen.

Datum	Einrichtung	Anzahl
12.01.2021	Bildungszentrum am Klinikum Fürth	ausgefallen
22.03.2021	Diakoneo Fürth Berufsfachschulen für Kranken- und für Kinderkrankenpflege	20 Teilnehmer*innen
13.04.2021	Diakoneo Fürth Berufsfachschulen für Kranken- und für Kinderkrankenpflege	ausgefallen
21.04.2021	Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e.V.	ausgefallen
21.05.2021	Bildungszentrum am Klinikum Fürth	ausgefallen
24.06.2021	Bildungszentrum am Klinikum Fürth	9 Teilnehmer*innen
16.07.2021	Bildungszentrum am Klinikum Fürth	23 Teilnehmer*innen
05.08.2021	Akademie für Gesundheits-und Pflegeberufe Universität Erlangen	26 Teilnehmer*innen
21.10.2021	Berufsfachschule für Krankenpflege am St. Theresien Krankenhaus Nürnberg	16 Teilnehmer*innen
16.11.2021	Berufsfachschule für Pflege, Altenpflege + Pflegefachhilfe Hans Weinberger Akademie AWO e.V. Fürth	32 Teilnehmer*innen
16.11.2021	Berufsfachschule für Pflege, Altenpflege + Pflegefachhilfe Hans Weinberger Akademie AWO e.V. Fürth	34 Teilnehmer*innen
01.12.2021	Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e.V. Bildungszentrum am Klinikum Fürth	22 Teilnehmer*innen
07.12.2021	Berufsfachschule für Pflege, Altenpflege + Pflegefachhilfe Hans Weinberger Akademie AWO e.V. Fürth	32 Teilnehmer*innen

Tabelle 13: Fortbildungstermine im Rahmen der Erwachsenenbildung

Informationsveranstaltungen für weitere Gruppen

Neben Jugendlichen und Pflegekräften werden wir von weiteren Gruppen angefragt, um über HIV, sexuell übertragbare Infektionen und die Arbeit der AIDS-Hilfe zu informieren:

Straßenkreuzer-Stadtführungen fanden 2021 aufgrund der Corona-Pandemie nicht statt.

Auch die Unterrichtseinheiten zum Thema HIV/Aids in der **Justizvollzugsschule Straubing** fielen 2021 erneut der Corona-Pandemie zum Opfer.

Selbsthilfe- und Freizeitaktivitäten von und für Menschen mit HIV

Menschen mit HIV aus der Vereinzelung holen und gemeinsam schöne Momente erleben; den Blick weg von den Problemen hin zu den schönen Seiten des Lebens richten, das sind die Ziele unseres **Freizeitprogramms**. 2021 mussten aufgrund der Corona-Pandemie erneut die meisten der geplanten Programmpunkte abgesagt oder anders organisiert werden. Wenigstens das gemeinsame **Wochenende für Frauen mit HIV** konnte im Juli in Bechhofen stattfinden. Positiver Kaffeeklatsch und Lunch together fanden – wenn es die Pandemie-Lage zuließ - statt, jedoch mit weniger Teilnehmer*innen als vor der Pandemie.

Qualitätssicherung

Um die Qualität der psychosozialen Arbeit sicherzustellen, bedarf es erstens der permanenten Reflexion – alleine, mit Kolleg*innen im Team und mit externen Supervisor*innen.

Zweitens müssen sich die Berater*innen immer wieder fortbilden, um den aktuellen Wissensstand in ihrem Fachgebiet vermitteln zu können.

Drittens erweist sich die Vernetzung mit kooperierenden Stellen als nötige Maßnahme, um Ratsuchende kompetent weitervermitteln zu können und Konzepte weiterentwickeln zu können.

Allerdings ist es auch wichtig, das richtige Maß zwischen qualitätssichernden Maßnahmen und der konkreten Arbeit mit Klient*innen immer wieder neu auszutarieren, damit der Anteil von Teamsitzungen, Fortbildungen und Arbeitskreisen in einem angemessenen Verhältnis zur Beratungs- und Präventionsarbeit steht.

Teamsitzungen und Supervision

Einmal wöchentlich trafen sich die Mitarbeiter*innen des Beratungszentrums 2021 zu einer Teamsitzung, in der organisatorische und fachliche Themen besprochen wurden. Da im Haus ein Tagungsraum zur Verfügung steht, der in normalen Zeiten Platz für 30 Personen bietet, konnten die Teamsitzungen mit Abstand durchgeführt werden.

Darüber hinaus fanden 10 Sitzungen mit einer externen Supervisorin für alle sozialpädagogisch tätigen Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe statt. Zeitweise wurde hier die Teilnehmer*innenzahl begrenzt, so dass nicht immer alle Mitarbeiter*innen teilnehmen konnten. Supervisorin war 2021 Martina Beckhäuser.

Fortbildungen

- Seminar Onlineberater*innentreffen
- Einführung in die Durchführung von Corona-Schnelltests
- Zukunftsworkshop AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.
- „Sichtbar werden“ - Webinar zur Situation intergeschlechtlicher Menschen in Bayern
- Transfeindlichkeit & Rassismus = Mehrfachdiskriminierung in der queeren community
- 10. DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHER AIDS-KONGRESS 40 JAHRE HIV/Aids
- Digitale Fachtagung "Pflege & Vielfalt"
- Bayernweiter Fachtag "Substanzkonsum und Sexualität"
- Medizinische Rundreise „Sexuell übertragbare Infektionen bei Frauen“
- „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ , Online-Fachtag
- Videokonferenz: „Diversitätssensible Gesundheitsförderung in der Pflege“
- Regionale Werkstatt, gemeinsam kompetent
- Trans* queer, non-binär, gender-non-konform: geschlechtliche Vielfalt in der HIV-Beratung
- Gefängnismedizintage online

Arbeitskreise und Netzwerke

- AG Haft und Aids der bayerischen Aidshilfen
- AK Sucht der Stadt Nürnberg
- AK Beratungsstellen Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft der Stadt Nürnberg (PSAG)

- 19. Runder Tisch AIDS Prävention im Bayrischen StMGP (Video-Konferenz)
- Fachkonferenz HIV in Bayern (Video-Konferenz)
- Teilnahme an den Ländertreffen der Deutschen Aidshilfe als Vertretung Bayerns
- Vernetzung Parität Queer
- ZPG-Forum AIDS-Prävention (Videokonferenz)
- Fachaustausch mit HIV-Schwerpunktpraxis Weiß/Krieger Fürth
- Besuch der SPD-MdBs Gabriela Heinrich und Martina Stamm-Fibich in der AIDS-Hilfe
- Besuch des Grünen MdL Florian Siekmann in der AIDS-Hilfe

Entwicklung Checkpoint 2021

Im vergangenen Jahr hat sich der Checkpoint Nürnberg pandemiebedingt zur ersten und über lange Zeit einzigen Anlaufstelle für HIV- und STI-Tests in Nürnberg entwickelt. Die Fachstelle für sexuelle Gesundheit im Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg war nur schwer bzw. gar nicht zu erreichen und verwies häufig auf unser Angebot. Trotz Kontaktbeschränkung und Lockdown stieg die Anzahl der Klient*innen im Checkpoint um 20 % gegenüber dem Vorjahr. Zusammen mit den eingesandten Tests im s.a.m health –Projekt, die sogar um 25 % zunahm und den verschenkten (20) bzw. verkauften (77 – davon 32 begleiteten) Selbsttests haben sich über 1600-mal Personen auf HIV und/oder STIs untersuchen lassen.

Die Gruppe der Testkund*innen wurde insgesamt „jünger und heterosexueller“. Die Einführung von Urinprobenuntersuchungen statt schmerzhafter Harnröhrenabstriche hat zu einer deutlichen Zunahme an Tripper-/Chlamydien-Tests bei Männern geführt. Die Bedeutung von Schnelltests ist zurückgegangen; Labortests, deren Ergebnis bereits nach 3 Tagen abgerufen werden kann, wurden wichtiger.

Checkpoint-Dokumentation 2021 (in Klammern die Werte der Vorjahre)

Klient*innen-Zahl: **978** (810/ 936) M*SM* in %: **45,6** (49,5/ 67,5) Durchschnittsalter: **32,46** (32,7/ 35,6) Jahre

Alter Klient*innen	
16-19 Jahre	1,91% (1,49%/ 2,16%)
20-29 Jahre	47,07% (42,26%/ 34,19%)
30-39 Jahre	31,04% (31,29%/ 31,60%)
40-49 Jahre	12,90% (14,58%/ 18,50%)
50-59 Jahre	5,04% (7,98%/ 10,38%)
60+ Jahre	1,91% (2,36%/ 3,13%)

Geschlecht Klient*innen	
Cis-Männer	742 (625/ 829)
Trans-Männer	1 (2/ 2)
Cis-Frauen	222 (177/ 103)
Trans-Frauen	10 (4/ 2)

Tabelle 1: Alters- und Geschlechterverteilung der Klient*innen des Checkpoints

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist die Anzahl der Klient*innen um **168** Personen gestiegen. Während die Zahl heterosexueller Männer deutlich gestiegen ist (plus **80**), haben die Frauen nicht mehr so deutlich zugelegt (plus **45**). Um **56** ist die Zahl der homosexuellen Männer gestiegen, die der bisexuellen Männer ist allerdings um **20** gesunken. **305** (235) Klient*innen haben vergangenes Jahr **zum ersten Mal** einen HIV-Test durchführen lassen, d.h. wir erreichen mit dem Checkpoint weiterhin viele Personen, die bestehende Testmöglichkeiten bislang nicht genutzt haben bzw. am Anfang ihrer sexuellen Erfahrungen stehen.

	bi	hetero	homo
männlich	83 (103/ 109)	306 (226/ 199)	354 (298/ 523)
weiblich	26 (25/ 5)	192 (155/ 99)	4 (1/ 1)

Tabelle 2: Sexuelle Orientierung der Klient*innen des Checkpoints (13 Personen haben hier keine/ andere Angaben gemacht wie z.B.: „nonbinär“ und „genderfluid“ bzw. „queer“ oder „pansexuell“)

Die Abfrage des zeitlichen Abstands zum Risiko gehört zum Standard. Eine HIV-positive Diagnose erhält man meist schon nach 3 – 4 Wochen. Ein sicherer Ausschluss einer HIV-Infektion ist dagegen erst nach 6 Wochen (mit einem HIV-Antikörper/Antigen-Labortest) bzw. 12 Wochen (mit HIV-Schnelltests) möglich. Die Inkubationszeiten anderer sexuell übertragbarer Infektionen sind ebenso zu berücksichtigen, sodass eine fachliche Klärung mit den Testkund*innen unabdingbar ist, um das jeweils passende Testverfahren zu finden.

Zeitlicher Abstand zum Risiko	
0 bis 3 Tage	59 (38/ 52)
4 bis 14 Tage	120 (90/ 107)
15 Tage bis 6 Wochen	208 (162/ 190)
6 bis 12 Wochen	223 (221/ 244)
länger zurück	254 (207/ 224)

Tabelle 3: Zeitlicher Abstand zwischen möglicher Infektion und Aufsuchen des Checkpoints

Die meisten Kund*innen kommen zu einem Zeitpunkt, in dem Tests sinnvoll sind und viele M*SM* gehen mittlerweile regelmäßig ein bis zweimal jährlich zum Test bzw. vierteljährlich zum PrEP-Check ohne eine konkrete Situation abklären zu wollen. Leider kommen auch immer wieder Menschen so früh, dass die aktuelle Risikosituation noch nicht geklärt werden kann. Hier finden dann oft nur Beratungen ohne Test statt, allerdings mit abnehmender Tendenz (s. Tab.4).

„Ko-Faktoren“	Anzahl
MSM	435 (395/ 632)
Heterosexuelle Risiken	565 (430/ 412)
Sexarbeiter*in	22 (13/ 15)
Nutzung sexueller Dienstleistungen	50 (32/ 59)
PrEP-Check	90 (85/ 185)
i. v. Drogengebrauch	8 (5/ 19)
Geflüchtete	21 (21/ 59)
Beratungen ohne Test:	29 (33/ 61)

Tabelle 4: „Ko-Faktoren“

Beim Substanzkonsum vorm bzw. beim Sex spielen weiterhin Alkohol und Poppers und zunehmend Cannabis eine wichtige Rolle. Nutzer*innen von härteren Drogen erreichten wir mit unserem Checkpoint-Angebot selten - im Gegensatz zu unserem Beratungsangebot, das dieses Jahr deutlich häufiger in Anspruch genommen wurde.

Substanzkonsum vorm/beim Sex	Anzahl
Nie	423 (362/ 362)
Selten	386 (307/ 374)
Häufig	88 (76/ 126)
Immer	11 (9/ 13)
Möchte ich nicht sagen	15 (16/ 23)
Wenn, dann welche?	
Alkohol	240 (296)
Alkohol	294 (240/ 296)
Poppers	76 (58/ 144)
Cannabis	87 (47/ 57)
Potenzpillen	19 (26/ 46)
GBL, GHB, Liquid Ecstasy	3 (6/ 17)
Amphetamin	4 (10/ 14)
Kokain	4 (6/ 11)
Ecstasy	6 (12/ 11)
Meth-Amphetamin	3 (7/ 11)
Ketamin	1 (8/ 7)
Mephedron	0 (4/ 5)

Tabelle 5: Substanzkonsum

Unser Testangebot wird nicht nur von Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, sondern auch von Migrant*innen angenommen. Zunehmend ist außerdem die Zahl von Tourist*innen und Studierenden, die sich nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Alle Mitarbeiter*innen können Testberatung auch in englischer Sprache anbieten und die meisten fremdsprachigen Testkund*innen erhalten die Möglichkeit, den Fragebogen in ihrer Muttersprache auszufüllen, so dass auch bei Verständigungsschwierigkeiten die wichtigsten Informationen abgeklärt werden können.

Wo sind Sie geboren?	anteilig
In Deutschland	71,47% (71,35%/ 69,72%)
Innerhalb Europas (außer D)	10,73% (10,74%/ 10,81%)
Außerhalb Europas	14,51% (15,55%/ 19,45%)
Wenn außerhalb Europas, dann wo?	Anzahl
Naher und Mittlerer Osten	29 (35/ 62)
Sonstiges Asien	58 (38/ 58)
Afrika	16 (9/ 15)
Naher und Mittlerer Osten	29 (35/ 62)
Nordamerika	13 (25/ 16)
Mittelamerika	2 (7/ 9)
Südamerika	24 (12/ 18)
Australien/Neuseeland	0 (0/ 2)

Tabelle 6: Herkunftsland

Durchgeführte Verfahren	
Art	Anzahl
HIV-Schnelltest	117 (185/ 262)
HIV-Labortest	722 (523/ 564)
HIV-PCR-Test	5 (3/ 4)
HIV-Blot Bestätigungstest	4 (3/ 8)
Syphilis-Schnelltest	40 (110/ 138)
Syphilis-Labortest	535 (399/ 473)
Chlamydien-Test*	741 (468/ 515)
Gonorrhoe-Test*	741 (468/ 515)

Durchgeführte Verfahren	
Art	Anzahl
Hepatitis C-AK-Schnelltest	16 (13/ 19)
Hepatitis C-AK-Labortest	56 (36/ 42)
Hepatitis A-Titer-Bestimmung HAV IgG	11 (6/ 6)
Hepatitis B-Titer-Bestimmung Anti-HBs	31 (20/ 40)
Hepatitis B-Serologie	5 (8)
Nierenfunktions-Check (Phosphat/Kreatinin/GFR)	72 (71/ 170)

Tabelle 7: Durchgeführte Tests

*Es handelt sich hauptsächlich um einzelne oder mit Rektal- und Vaginalabstrichen gepoolte Urinproben. Rachenabstriche wurden weiterhin pandemiebedingt nur selten vorgenommen. Die Ergebnisse lassen sich nur bedingt lokal zuordnen.

Ergebnisse		
Art	Ergebnis	Anzahl
HIV-Schnelltest	reaktiv	1 (0/ 5)
HIV-Schnelltest	nicht reaktiv	116 (185/ 257)
HIV-Labortest	reaktiv	4 (2/ 4)
HIV-Labortest	nicht reaktiv	718 (521/ 560)
HIV-PCR-Test	nachgewiesen	0 (0/ 0)
HIV-PCR-Test	nicht nachgewiesen	5 (3/ 4)
HIV-Blot Bestätigungstest	bestätigt	3 (2/ 5)

Ergebnisse		
Art	Ergebnis	Anzahl
HIV-Blot Bestätigungstest	nicht bestätigt	1 (1/ 2)
HIV-Blot Bestätigungstest	intermediär	0 (0/ 1)
Syphilis-Schnelltest	reaktiv	0 (0/ 1)
Syphilis-Schnelltest	nicht reaktiv	40 (110/ 137)
Syphilis-Labortest	reaktiv	18 (20/ 25)
davon erforderlich	Behandlung	4 (5/ 5)
	keine Behandlung	12 (12/ 12)
	weitere Diagnostik	2 (3/ 8)
Syphilis-Labortest	nicht reaktiv	517 (379/ 448)
Chlamydien	nachgewiesen	27 (28/ 41)
Chlamydien	nicht nachgewiesen	714 (440/ 474)
Gonorrhoe	nachgewiesen	6 (12/ 22)
Gonorrhoe	nicht nachgewiesen	735 (456/ 493)
Hepatitis C-Schnelltest	reaktiv	0 (0/ 2)
Hepatitis C-Schnelltest	nicht reaktiv	16 (13/ 17)
Hepatitis C-Labortest	reaktiv	1 (0/ 0)
Hepatitis C-Labortest	nicht reaktiv	55 (36/ 42)

Tabelle 8: Testergebnisse

2021 hatten wir **3** reaktive Ergebnisse bei HIV-AK-Suchtests, die mit einem Immunoblot bestätigt wurden. Das entspricht **0,35%** (0,28%/ 0,84%) aller HIV-Tests.

Durchschnittsalter der in diesem Jahr getesteten Personen liegt bei **33,9** (33,21) Jahren. Es wurden **531** (425) Testkits eingesandt. Von **133** (100) heterosexuellen Männern, **178** (125) Frauen und **220** (200) M*SM*. Es gab **24** (19) positive Chlamydien-Tests, **14** (14) positive Gonokokken-Tests, **5** (7) reaktive Syphilis-Tests und **1** (2) reaktiven HIV-Test. Verglichen mit den Zahlen des Checkpoints bedeutet dies: Der Altersdurchschnitt bei s.a.m health-Kund*innen liegt eineinhalb Jahre höher, als bei denen des Checkpoints. Bei der Verteilung der Geschlechter bzw. der sexuellen Orientierungen erhöht sich der Frauenanteil bei s.a.m health um **11%** (7%), der Anteil heterosexueller Männer ist **6,3%** (4,5%) niedriger, der Anteil von M*SM* um **4,2%** (2,5%) niedriger. Der Anteil positiver Chlamydien-Befunde bei s.a.m health (**4,51%**/ 4,47%) liegt über dem Wert im Checkpoint (**3,64%**/ 5,98%). Bei Gonokokken ist der Wert (**2,63%**/ 3,29%) deutlich höher als im Checkpoint (**0,8%**/ 2,56%). Bei den reaktiven, behandlungs-bedürftigen bzw. weiter zu diagnostizierenden Syphilisfällen sind die Anteile (**0,94%**/ 1,64%) fast gleich zu denen im Checkpoint (**1,04%**/ 1,57%). Bei HIV bedeutet **1** (2) reaktiver Test einen Anteil von **0,18%** (0,47%), im Checkpoint waren es **0,35%** (0,28%).

Informations- und Aufklärungsarbeit zu Drogengebrauch bei M*SM*

Mit unseren vorhandenen Ressourcen können wir noch keine eigene M*SM*- Suchtberatung leisten, bekommen aber zunehmend Anfragen von Fachstellen, von Betroffenen und Angehörigen. Deswegen haben wir Mitte des Jahres eine neue Teilzeitstelle für Chemsex-Beratung beim Bezirk Mittelfranken beantragt, die wir in 2022 besetzen möchten. 2021 haben wir die bewährte Kooperation mit der mudra-Drogenhilfe fortgesetzt und im Kontaktladen am 15.07. wieder HIV- /STI- und HCV-(Schnell-) Tests durchgeführt.

Gezielte Ansprache von M*SM* mit Migrationshintergrund

Im ersten Halbjahr 2021 konnte das Queer Café International pandemiebedingt nicht stattfinden. Erst ab August gab es wieder regelmäßige Treffen mit 2-G-Regel zum Teil sogar mit 2-G-plus-Regel. Es kamen zwar weiterhin deutlich weniger Personen als in den Anfangsjahren vor der Pandemie, aber mit ca. 10 Besucher*innen pro Termin war es vor allem ein wichtiger Anlaufpunkt für Neuankömmlinge. Besonders gefragt waren wir in diesem Jahr bei der Vermittlung der PrEP. Leider mussten wir auch immer wieder darauf hinweisen, dass es diese kostenfreie Methode der HIV-Prävention nur für Gesetzlich Versicherte gibt und in der Regel nicht in den ersten 18 Monaten des Aufenthalts in Bayern. Die Kosten von ca. 50,- € pro Monat sind für Geflüchtete unerschwinglich. Dies

führt bisweilen dazu, dass unter LGBTIQ*-Geflüchteten die PrEP-Pillen unter der Hand weitergegeben werden und regelmäßige ärztliche Kontrollen nicht stattfinden. Hier ist unser kostenloses PrEP-Check-Angebot besonders notwendig.

Vor-Ort-Einsätze des ehrenamtlichen M*SM*-Präventionsteams

Sexpert*innen

Auch das Jahr 2021 war geprägt von Herausforderungen bedingt durch die immer noch herrschende Corona-Pandemie. Von Anfang bis Mitte des Jahres sowie wieder zum Ende von 2021 konnten keine Szenetouren und Präventionseinsätze durchgeführt werden, da Bars und Kneipen geschlossen waren. Das queere Bowlingturnier, die Rosa Trachtennächte auf dem Volksfest aber auch Veranstaltungen im NLC-Keller fielen der Pandemie zum Opfer. Des Weiteren fanden auch in diesem Jahr keine POSE-Partys und die Red Ribbon Night im Haus 33 statt. Das Christkindlesmarkttreffen des NLC und die damit verbundene Premiere der Schlampenlichter, an der wir immer mit einem Infostand vertreten waren, konnten auch nicht stattfinden. Glücklicherweise konnten wir immerhin zum Ende des Jahres und kurz vor der erneuten Schließung von Kneipen das Benefiz-Essen im Bert's mit Wahl zum*r Zipfelkönig*in veranstalten. Auch der CSD Nürnberg fand unter Einhaltung der Hygienevorschriften und Auflagen der Stadt fast wie gewohnt statt. Ebenso die erste CSD Demo in Erlangen.

Erfreulicherweise konnten wir dank einer Spende von GILEAD das neue Projekt „Check yourself“ starten. Mit diesem Geld konnten 100 Selbsttests gekauft werden, um diese kostenlos an Menschen zu verteilen, die oft schwer erreichbar sind. Verteilt werden die Tests an Orten, an denen sich Menschen zum anonymen Sex treffen (z.B. Hafeparkplatz). Nach einer Beratung durch unsere geschulten Ehrenamtlichen können die Tests dann an Ort und Stelle durchgeführt oder mitgenommen werden.

Die Sexpert*innen wurden hauptamtlich koordiniert sowie angeleitet durch René Scheuermann und bestanden im vergangenen Jahr aus acht Ehrenamtlichen: Sophie K., Robert M., Pascal O., Norman S., Jörn S., Markus W., Carsten W. und Robert T..

29.01.2021	Neujahrsessen + Teamtreffen
10.03.2021	Teamtreffen

02.06.2021	Teamtreffen
18.06.2021	Szenetour
06.08.2021	Fetish-Pub-Crawl
07.08.2021	CSD-Demo Nürnberg
04.09.2021	Szenetour
25.09.2021	Szenetour
23.10.2021	CSD Demo Erlangen
13.11.2021	Benefizaktion Zipfel-Essen

Qualifizierung von Ehrenamtlichen, Multiplikator*innen und Peers

- Im Jahr 2021 nahmen einige ehrenamtliche Mitarbeiter*innen an folgenden Fortbildungen teil:
- Erfahrungsaustausch des Health Supports
- Einsteigerseminar DAH für neue Mitarbeitende in AIDS-Hilfen

Kontinuierliche Aufklärung und Bewerbung von Angeboten über lokale Medien

- Verteilung von zielgruppenspezifischen Materialien zur Mitnahme in Cafés, Bars und Saunen
- Schaltung von Werbeanzeigen von eigenen Veranstaltungen auf der Homepage und dem Nürnberger queeren Onlinemagazin „Gaycon“
- Berichterstattung von Präventionsstrategien und Veranstaltungen im Nürnberger queeren Onlinemagazin „Gaycon“
- Bewerbung und Berichte über Veranstaltungen im vereinseigenen Magazin „denkraum“
- Internetpräsenz auf der Homepage
- Zuarbeit für Facebook und Instagram

Kooperation mit der IWWIT-Kampagne der DAH

Im vergangenen Jahr konnten wieder Kondome, Info-Flyer sowie Give Aways der Kampagne „ICH WEISS WAS ICH TU“ der Deutschen Aidshilfe bei den Einsätzen genutzt werden. Zum CSD Nürnberg und der Chemsex-Veranstaltung im Rahmenprogramm unterstützten uns wieder Mitglieder der Kampagne.

Aufklärung und Beratung im Internet (Gay Health Chat)

Im Gay Health Chat unter www.gayhealthchat.de bieten schwule Männer* „Beratung für Männer*, die Sex mit Männern* haben“ an. Täglich zwischen 17 und 20 Uhr. Der Chat ist auf diversen kooperierenden Webseiten eingebunden.

Da die Beratungen hauptsächlich in den Abendstunden stattfinden, werden diese in der Regel von Ehrenamtlichen erledigt. Die Projekt-Koordination und Schulungen werden von Kolleg*innen in München bzw. Berlin verantwortet und organisiert.

In Nürnberg waren im Jahr 2021 zwei ehrenamtliche Mitarbeiter*innen im Gay Health Chat eingebunden.

Fortbildungen, Erfahrungsaustausch, Kooperation, Veranstaltungsteilnahme und Wissensupdates von Martin Tröbs

19.03.2021	Online	Vortrag „Rassismus und Transfeindlichkeit“
25.-27.03.2021	Online	Deutsch-Österreichischer Aids-Kongress
29.03.2021	Online	Podcast „Hausmannskost“
26.04.2021	Online	Jugendfilmtage Vorbereitung
05.05.2021	Online	Fachtag Substanzkonsum
12.05.2021	Online	Checkpoint-Bayern-Treffen
26.05.2021	Online	Let´s talk about Sex, Onlineseminar

24.06.2021	Online	Forum AIDS-Prävention
25.-27.06.2021	Göttingen	Bundesweites Telefonberater*innen-Treffen
29.06.2021	Nürnberg	Kooperationstreffen mit Praxis Dr. Weiß/Krieger
09.+10.07.2021	Berlin	Planungstreffen zu „Sexualberatung in Aidshilfen“
15.07.2021	Nürnberg	Testaktion mudra
28.07.2021	Nürnberg	Diversity Walk zusammen mit Christine Burmann
07.08.2021	Nürnberg	CSD-Demo
08.08.2021	Nürnberg	CSD-Infostand
13.08.2021	Nürnberg	Videoinstallationseröffnung „Haus of Skala“ Lorenzkirche
27.-29.08.2021	Berlin	Fachtag schwule Gesundheit
03.09.2021	Nürnberg	Generationen-Erfahrungsaustausch AH-Nbg.
16.09.2021	Nürnberg	Interview Michael Eckert, Gesundheitsamt Nbg.
17.09.2021	Nürnberg	Stadt(ver)führung mit Uschi Unsinn
27.09.2021	Online	Jugendfilmtage Vorbereitung
06.-08.10.2021	Berlin	Bundesweites Checkpoint-Treffen
13.10.2021	Nürnberg	Masterplan Queeres Nürnberg, Vernetzungstreffen
30.10.2021	Nürnberg	Medizinische Rundreise „STI bei Frauen“
03.11.2021	München	Trans*-Testberatung
03.11.2021	München	Checkpoint-Bayern-Treffen
24.11.2021	Bayreuth	Testaktion, Bayerische Testwoche
27.11.2021	Fürth	WAT Infostand „Anders als Du denkst“
01.12.2021	Nürnberg	WAT Gottesdienst und Gedenken am denkRaum

06.12.2021	Erlangen	WAT Infostand „Anders als Du denkst“
14.12.2021	Nürnberg	Telefoninterview Radio N-ergy
ab 07.07.2021	Nürnberg	Wöchentlich Café-Positiv bei Fliederlich
ab 05.08.2021	Nürnberg	Wöchentlich Queer-Café International bei Fliederlich
Alle 14 Tage	Online	Videokonferenz zu s.a.m health

Fortbildungen, Erfahrungsaustausch, Kooperation, Veranstaltungsteilnahme und Wissensupdates von René Scheuermann

18.03.2021	Online	Fortbildung „HIV und Frauen“
19.03.2021	Online	Vortrag „Rassismus & Transfeindlichkeit“
22.+23.03.2021	Online	Facharbeitskreis Schwule Prävention
25.+26.03.2021	Online	Deutsch-Österreichischer Aids-Kongress
16.+17.04.2021	Online	Onlineberater*innentreffen
29.04.2021	Online	Masterplan Queeres Nürnberg
05.05.2021	Online	Fachtag Substanzkonsum
11.05.2021	Online	Masterplan Queeres Nürnberg
29.06.2021	Nürnberg	Kooperationstreffen mit Praxis Dr. Weiß/Krieger
14.07.2021	Nürnberg	Mitgliederversammlung Fliederlich
23.07.2021	Nürnberg	CSD Rathausempfang
27.07.2021	Nürnberg	CSD Rahmenprogramm: „LSBTIQ* im Asylverfahren“

03.08.2021	Nürnberg	CSD Rahmenprogramm: „Sprache macht Unterschiede“
04.02.2021	Nürnberg	CSD Rahmenprogramm: „Chemsex-Veranstaltung“
05.08.2021	Nürnberg	CSD Rahmenprogramm: „Polit-Talk“
07.08.2021	Nürnberg	CSD Demo
08.08.2021	Nürnberg	CSD Infostand
08.09.2021	Nürnberg	AK Streetwork
17.-19.09.2021	Eisenach	Fortbildung „HIV & Psyche“
13.10.2021	Nürnberg	Masterplan Queeres Nürnberg, Vernetzungstreffen
23.10.2021	Erlangen	CSD Demo
30.10.2021	Nürnberg	Medizinische Rundreise „STI bei Frauen“
17.11.2021	Nürnberg	Vernetzungstreffen Bündnis 90/ Die Grünen Bayern
30.11.2021	Online	Vortrag an der Internationalen Hochschule
01.12.2021	Nürnberg	WAT, Gedenken am denkRaum
14.12.2021	Online	Vortrag an der Technischen Hochschule Georg-Simon-Ohm
26.01.-13.07.2021	Online bzw. Nürnberg	5 Vorbereitungstreffen zum CSD Nürnberg und 1 Vorbereitungstreffen zum CSD Erlangen

Zum diesjährigen CSD Nürnberg konnten wir in Kooperation mit „ICH WEISS WAS ICH TU“ und dem Casablanca Kino eine Veranstaltung zum Thema „Chemsex“ durchführen. Gezeigt wurde der gleichnamige Film. Im Anschluss erfolgte eine Diskussionsrunde mit zwei Experten. Des Weiteren veranstalteten wir zum CSD einen Online-Workshop zum Thema „Diskriminierungsfreies Miteinander“.

Betreutes Einzelwohnen

Wieder ein Coronajahr überstanden mit mehr Gelassenheit und mehr Routine

Zunächst einmal ein großes Lob an alle unsere Klient*innen, die trotz Ihrer psychischen Erkrankungen auch im Jahr 2021 Großartiges geleistet haben und mit dem psychischen Dauerdruck von Corona hervorragend gelernt haben umzugehen. Es reicht ja schon eine Depression zu haben bzw. an einer anderen psychischen Erkrankung zu leiden, sowie noch etliche andere körperliche chronische Erkrankungen zu erdulden. Die Angst vor Corona und der nicht vorhersehbare Verlauf bei einer Erkrankung haben Viele in noch größere Ängste gestürzt. Trotzdem haben die meisten Klient*innen aus dem Betreuten Einzelwohnen gelernt, sich dieser Herausforderung zu stellen und mit Hilfe unserer Begleitung einen „normalen“ Umgang mit dieser Bedrohung zu finden.

Das Jahr 2021 war leider auch geprägt von vielen personellen Umbrüchen im Team des Betreuten Einzelwohnen. Bereits zum Jahreswechsel verabschiedeten wir unsere langjährige Kollegin Renate Riedl in den wohlverdienten Ruhestand. Und mussten uns dann im Laufe des Jahres auch noch von unserer Fachbereichsleitung Doris Buchholzer sowie von Renate Degginger verabschieden. Beide haben sich beruflich neu orientiert und wir wünschen Ihnen hierbei alles Gute und viel Glück.

Der enorme Druck sowie die Belastungen, Unsicherheiten und Herausforderungen, welche die Corona-Pandemie in den letzten 2 Jahren mit sich brachte, wurden im Jahr 2021 auch bei den Mitarbeiter*innen des BEW stark deutlich. Wir hatten viele längere Krankheitsausfälle verbunden mit Rehabilitationsmaßnahmen bei unseren Mitarbeiter*innen zu verzeichnen. Dies führte wiederum zu vielen Vertretungssituationen innerhalb des Teams. Insgesamt hat uns die Corona-Pandemie sehr viel Kraft, Freude und Gelassenheit genommen. Umso dankbarer sind wir, wie stabil und kraftvoll unsere Klient*innen die Veränderungen in unserem Team aufgenommen haben. Veränderungen bei den Bezugspersonen und das Spüren von Veränderungen können zu Abbrüchen oder Beendigungen führen, im Jahr 2021 hat das BEW allerdings keiner unserer Klient*innen verlassen. Vielen Dank für eure Geduld, euer Verständnis und das vertrauensvolle Miteinander.

„Und so wünschen wir uns für das nächste Jahr, dass es wieder so schön wird, wie es mal war.

Dass wir über was anderes reden, als über das Corona-Leben.

Dass Einschränkungen bald verschwinden, wir wieder zueinander finden

und viele schöne Dinge machen, mit ganz viel Spaß und einem Lachen.“

Claudia Neuwelt, kommissarische Leitung BEW

Projektbeschreibung

Das Betreute Einzelwohnen (BEW) der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. bietet eine ambulante, sozialpädagogische Begleitung mit dem Ziel der Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Es stellt ein Angebot für Menschen dar, bei denen eine psychische Beeinträchtigung und/oder eine Suchterkrankung vorliegen **und** die direkt oder indirekt von einer HIV-Infektion bedroht oder betroffen sind. Damit richtet sich das BEW der Aidshilfe an Menschen mit einer Doppel- und Mehrfachdiagnose.

Mit der Einführung des sog. Bundesteilhabegesetz (BTHG) wurde das Behindertenrecht revolutioniert. Das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen soll Menschen mit Behinderungen zu mehr Teilhabe und individueller Selbstbestimmung verhelfen. Erste Änderungen traten bereits 2017 in Kraft, die vollständige Umsetzung soll bis 2023 abgeschlossen sein. Insgesamt ist durch das Gesetz ein „Systemwechsel“ beabsichtigt, in dessen Zuge die „Eingliederungshilfe“ aus der Sozialhilfe herausgenommen und ein eigenes entsprechendes Leistungsrecht im Neunten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB IX) begründet werden soll.

In diesem Zusammenhang wurden 2020 alle Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung aus der Sozialhilfe (SGB XII) in das Recht der Rehabilitation (SGB IX) verschoben.

Das neue BTHG regelt die Leistungen der Eingliederungshilfe auch inhaltlich neu, verändert die Regelungen zur Kostenheranziehung von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen, bestimmt das Verfahren zur Beantragung und Bedarfsermittlung der Teilhabeleistungen und reformiert das Vertragsrecht zwischen den Einrichtungen/ Diensten und den Kostenträgern der Eingliederungshilfe.

Die neuen Regelungen der Eingliederungshilfe traten im Wesentlichen zum 1. Januar 2020 in Kraft. Seit dem regelt das SGB IX, Teil 2 das Recht der Eingliederungshilfe. Die Unterstützung erwachsener Menschen mit Behinderung orientiert sich ab dem Jahr 2020 nicht mehr an einer bestimmten Wohnform, sondern unter ganzheitlicher Perspektive ausschließlich am notwendigen individuellen Bedarf. Dieser wird gemeinsam mit den Menschen mit Behinderungen ermittelt und festgelegt. Die Eingliederungshilfe konzentriert sich nun auf die reinen Fachleistungen. Unter Berücksichtigung des Wunsch- und Wahlrechts kann nun grundsätzlich jeder Mensch mit Behinderung entsprechend seinen individuellen Bedarfen wohnen und sein Leben gestalten.

Gesetzlich verankert sind die Leistungen der Eingliederungshilfe zur sozialen Teilhabe in Form von Assistenzleistungen in §§ 102, 113 SGBIX in Verbindung mit § 78 SGB IX. Die Eingliederungshilfe hat

weiterhin einen präventiven, rehabilitativen und integrativen Charakter. Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, Leistungsberechtigten eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht, und die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern. Die Leistung soll die Leistungsberechtigten dazu befähigen, ihre Lebensplanung und -führung möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich wahrnehmen zu können.

Mit dem Betreuten Einzelwohnen bzw. der Assistenz zum Wohnen in der eigenen Wohnung soll eine weitgehend eigenständige Lebensführung, soziale Eingliederung und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht werden.

Das Tätigkeitsfeld erstreckt sich auf folgende Lebensbereiche:

- Aufnahme und Gestaltung persönlicher sozialer Beziehungen
- Selbstversorgung und Wohnen
- Arbeit, arbeitsähnliche Tätigkeit, Ausbildung
- Tagesgestaltung, Freizeit und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- Umgang mit den Auswirkungen der Behinderung

Die Unterstützung ist auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt und bedarfsorientiert. Klient*innen des BEW der Aidshilfe gestalten die Art der Unterstützung (im Rahmen des Angebotes) selbstbestimmt mit und so umfassen die spezifischen Tätigkeiten eines BEW Mitarbeiters eine breite Palette, sowie verschiedenste Einsatzorte. Die Treffen finden im eigenen Wohnraum der Klient*innen, in den Büroräumen der AIDS-Hilfe, sowie als begleitende Unterstützung zu unterschiedlichsten Lebensherausforderungen statt (Wohnungsbesichtigung, Arzttermine, Termine Jobcenter, Gerichtstermine u.v.m.). Die Begleitung findet in der Regel von Montag bis Freitag in einem zeitlichen Rahmen von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr statt (Kernzeit 9:00 bis 15:00 Uhr).

Durch die gesetzlichen Veränderungen ist die Begrenzung der Platzkapazitäten etwas aufgeweicht worden. Die Aufnahmemöglichkeiten richten sich nun vorrangig nach den Kapazitäten der Mitarbeiter*innen und der Verteilung der individuellen und variablen Hilfeempfängergruppen (HEG): nämlich HEG 1 (früher: Schlüssel 1:12), HEG 2 (früher: Schlüssel 1:9), HEG 3 (früher: Schlüssel 1:6) und HEG 4 (früher: Schlüssel 1:3).

Dauer der Maßnahme

Mit Stand 31.12.2021 variierte die Dauer der Begleitung der Klient*innen im Betreuten Einzelwohnen zwischen wenigen Monaten und einigen Jahren. Die folgende Statistik gibt einen Überblick über unsere 38 Klient*innen aus dem Berichtszeitraum.

Dauer der Maßnahme	
Dauer in Jahren	Anzahl Klient*innen
Bis 3 Jahre	10
4 bis 8 Jahre	19
9 bis 15 Jahre	8
Über 15 Jahre	1

Die durchschnittliche Betreuungsdauer liegt aktuell bei 6,4 Jahren und damit deutlich höher als im Vorjahr (5,6 Jahre). Dies liegt zum einen daran, dass uns 2021 all unsere Klient*innen erhalten geblieben sind. Zum anderen führten auch die Verunsicherungen der Corona-Pandemie dazu, dass Stabilität, Kontinuität und Bestand durch unsere Betreuung eine wichtige Sicherheitssäule für unsere Klient*innen darstellt.

Alter, Geschlecht und Lebenshintergrund der Klient*innen

Das BEW der Aidshilfe ist zwar ein Angebot für Menschen mit einer psychischen und/oder Suchterkrankung (seit 2020 Finanzierung über SGB IX), richtet sich aber als Spezialangebot besonders an Interessenten, die HIV positiv sind und/oder eine Schnittstelle zu HIV oder der queeren Community haben (Hauptbetroffenengruppe, Trans*- Menschen, Partner HIV positiv etc.). So hat sich das BEW selbst dazu verpflichtet, den Anteil an HIV positiven Nutzer*innen bei mindestens 70 % zu belassen.

Im Jahr 2021 waren 84% der Klient*innen des BEW HIV positiv und die restlichen 16% gehörten der erweiterten Zielgruppe der AIDS-Hilfe NEF e.V. an.

Nachfolgend einige Statistiken zu unseren Nutzer*innen 2021

Geschlechterverteilung Klient*innen	
Geschlecht	Anzahl
männlich	26 (68%)
weiblich	12 (32%)
Insgesamt	38

Geschlechterverteilung HIV-positive Klient*innen	
Geschlecht	Anzahl
männlich	21
weiblich	11
Insgesamt	32

Wie vermutlich allgemein bekannt, gibt es mittlerweile sogar offiziell die Sparte „divers“ bei der Beschreibung der Geschlechtsidentität. In der Tat wurden in den letzten Jahren noch wesentlich mehr Begriffe entwickelt, mit denen Betroffene ihre Identität so beschreiben können, wie sie sie empfinden und wie sie auch ist. Das Bewusstsein der Allgemeinheit und die Sprache ziehen gerade einer schon lange erlebten Wirklichkeit von unterschiedlichen Menschen nach.

Das schon immer konstruierte binäre System (m, w) wird mittlerweile von einer größeren Gruppe von Menschen in Frage gestellt und junge Menschen wachsen schon seit einigen Jahren mit differenzierteren und realitätsgenaueren Konzepten auf, wie gender-fluid, nicht-binär, trans* oder Ähnliches.

Wir bei der AIDS-Hilfe wollen da Augen und Ohren offen halten und uns selbst weiterbilden, um in der Lage zu sein, unsere Klient*innengruppe zu verstehen und ggf. adäquat vertreten zu können.

Warum dann trotzdem die strikte Einteilung in „männlich“ und „weiblich“?

Wegen unserer kleinen Stichprobe. Bei „nur“ 38 Fällen pro Jahr macht die Zahl der Menschen, die sich nicht binär zuordnen können, maximal 15% aus. Und dann könnte man unter Umständen in einer Statistik auf die Identität schließen. Das wollen wir nicht und behelfen uns in diesem Jahr noch einmal mit dem binären System, zugeordnet nach dem aktuellen Wunsch der Klient*innen.

22 der 26 männlichen Nutzer des BEW gehören zu der Gruppe der MSM und vier definieren ihre sexuelle Ausrichtung als rein heterosexuell. Alle 12 Frauen haben eine heterosexuelle Ausrichtung.

Altersverteilung der Klient*innen			
Alter	Anzahl	weiblich	männlich
Unter 30 Jahre	1	1	0
31-40 Jahre	3	1	2
41-50 Jahre	5	4	3
51-60 Jahre	16	2	14
61-75 Jahre	11	3	8
über 75 Jahre	2	1	1

Wie in den vorherigen Jahren bleibt der Altersschwerpunkt unserer Nutzer*innen zwischen 51 und 60 Jahren. Das Durchschnittsalter liegt bei 56 Jahre (Vorjahr 53,5 Jahre).

Auswertung der Statistikkbögen 2021 für Klient*innen mit Sachkostenplatz

Das BEW der Aidshilfe dokumentiert die geleistete Arbeit mithilfe von Statistikkbögen, die Arbeitsinhalt und -quantität transparent machen. Die Arbeit wird differenziert nach „Inhalt“ und „Art“ des Kontaktes (direkt/indirekt) erfasst und orientiert sich an den Rahmenbedingungen des Gesamtplanverfahrens des Bezirk Mittelfranken. Die Betreuungsarbeit wird so für jeden Klienten einzeln erfasst und ermöglicht eine differenzierte Auswertung. Der Bezirk Mittelfranken als

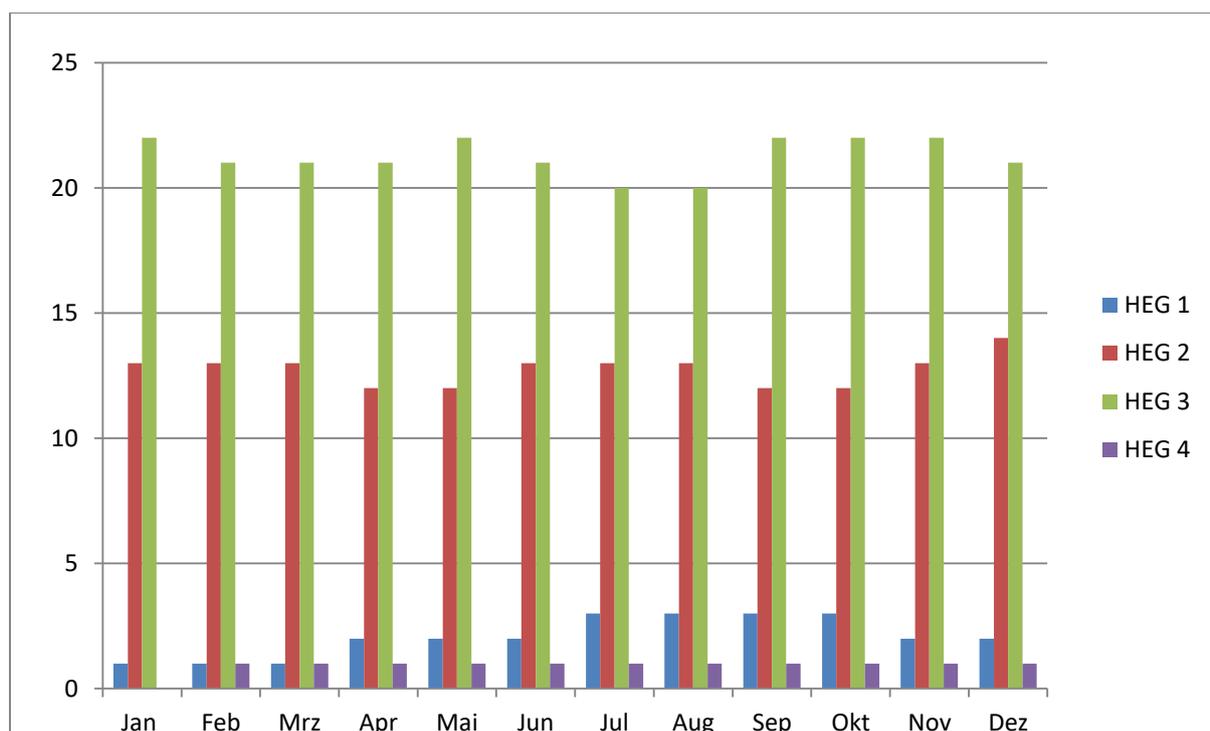
Kostenträger des Angebotes „Assistenz zum Wohnen in der eigenen Wohnung oder Wohngemeinschaft nach § 99 SGB IX für psychisch kranke und suchtkranke Menschen“ akzeptiert seit vielen Jahren unsere eigens entwickelten Statistikübersichten und zeigt viel Vertrauen in unsere Kompetenz für die Arbeit am Klienten.

Durch die Einstufung in Hilfeempfängergruppen durch den Kostenträger ergeben sich für jede/n Nutzer des BEW Stundenkontingente, die sie als Sachleistung in Form einer Begleitung durch das BEW bezahlt bekommen. Diese Stundenkontingente soll/muss der Anbieter (in diesem Fall BEW der Aidshilfe) mindestens als Betreuungsarbeit erfüllen. Liegt die benötigte Betreuung über oder unter dem angesetzten Schlüssel, so müssen sich der Nutzer und der Leistungserbringer gemeinsam um eine Anpassung des Betreuungsschlüssels bemühen. Dabei sollte die Betreuungsleistung mindestens drei Monate lang im nächsthöheren oder niedrigeren Schlüssel liegen.

Belegung/Verteilung nach HEG-Gruppen

Wie bereits angerissen, arbeitet das BEW mit Stundenkontingenten für seine Nutzer, den sogenannten Hilfeempfängergruppen (HEG 1-4). Ein veränderter Betreuungsbedarf des*r Klient*in wird durch die monatliche Kontrolle und Bewertung der Statistik durch Mitarbeitende und Leitung des BEW zeitnah wahrgenommen und entsprechend darauf reagiert.

Nachfolgend ist die Verteilung der HEG Schlüssel über das Jahr 2021 dargestellt:



Deutlich wird hierbei, dass unsere Arbeit monatlich überprüft wird und in Absprache mit dem Bezirk Mittelfranken bzw. anderen Kostenträgern an die individuellen Bedürfnissen der Klient*innen angepasst wird. Zudem ist gut zu erkennen, dass wir vorrangig Klient*innen mit einem hohen Hilfebedarf (HEG 3 = durchschnittlich 21 Klienten sowie HEG 2 = durchschnittlich 13 Klienten) betreuen.

Auswertung der Inhalte der Betreuungskontakte 2021

Im Berichtszeitraum haben die Mitarbeiter*innen des BEW insgesamt **4.440 Stunden** direkte Betreuungszeit geleistet. Hierbei ist eine starke Steigerung der direkten Kontakte zum Vorjahr (**3970 Stunden**) zu erkennen. Dies ist zudem auch eine beträchtliche Leistung, da wir wie bereits zu Beginn aufgeführt im Jahr 2021 durch vielen längere Krankheitsausfälle und Wechsel im Personal gezeichnet sind. Die Mitarbeiter*innen haben hier eine starke Arbeitsleistung gezeigt, um unsere Klient*innen hervorragend durch diese schwierige Zeit der Umbrüche zu begleiten.

Neben dem direkten Kontakt (persönlich, telefonisch, Gruppenarbeit, etc.) werden auch die indirekten Stunden (Wegezeit, Kontakt zu Bezugspersonen, Dokumentation, Fallintervention/ Supervision, Vor- und Nachbereitung) erfasst. Somit kommen wir im BEW auf eine Gesamtkontaktzeit von über **6.500 Betreuungsstunden** im Jahr 2021. Die Betreuungsstunden sollen in einem Verhältnis von 70% (direkter Kontakt) zu 30% (indirekter Kontakt) stehen. Im Jahr 2021 war das Verhältnis im BEW trotz der Corona bedingten Schwierigkeiten bei 68% : 32%.

In einem Betreuungskontakt werden in der Regel mehrere Themeninhalte besprochen. Hierbei unterteilen wir in 7 Betreuungsinhalte. Bei der Auswertung der Themenschwerpunkte wurden die prozentualen Anteile jedes Themenschwerpunktes als Mittel aus den 38 begleiteten Klient*innen erfasst. Folgende Tabelle zeigt also inhaltliche (wohlgemerkt nicht zeitliche) Schwerpunkte in der Betreuung für die Jahre 2021, 2020 und 2019 auf:

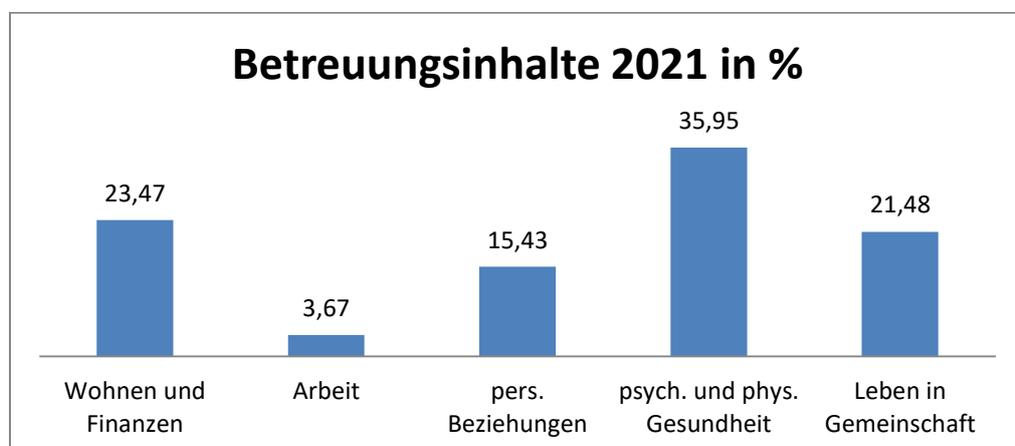
Betreuungsinhalte 2021 (alle 38 betreuten Klient*innen)			
Betreuungsinhalt	2021 in %	2020 in %	2019 in %
Wohnen	12,19	10,96	10,35
Finanzen	11,28	10,98	12,12
Arbeit	3,67	3,62	4,01

pers./soz. Beziehungen	15,43	15,24	15,78
psychische Gesundheit	17,32	17,86	17,4
physische Gesundheit	18,63	17,8	17,31
Leben in Gemeinschaft	21,48	24,75	24,55

Der Vergleich mit dem Jahr 2019 soll als den Vergleich und den Kontrast zur Situation vor der Corona Pandemie verdeutlichen. Insgesamt ist zu erkennen, dass sich die Betreuungsinhalte und Themen der Beratung nicht in dem Maß verändert haben, wie es eventuell bei unserem Klientel im Umgang mit einer solchen Schwierigkeit wie Corona zu erwarten wäre

Leichte Veränderungen lassen sich beim „Leben in Gemeinschaft“ erkennen. Hier kam es zu einer Abnahme von 3%, dies lässt sich auf die soziale Isolation und die Kontaktbeschränkungen durch Corona zurückführen. Insgesamt sind die Schwerpunkte der Betreuungsthemen im Groben gleich geblieben.

Teilt man nun diese Inhaltsschwerpunkte in die im Gesamtplanverfahren gebräuchlichen Kategorien ein, so kann man sehen, dass der Bereich „Umgang mit den Auswirkungen der Behinderung“ (psychische und physische Gesundheit = 36%) nach wie vor der Spitzenreiter ist. Gefolgt von den Bereichen „Selbstversorgung und Wohnen“ (Wohnen und Finanzen = 23,5 %) und „Leben in Gemeinschaft“ (= 21,5%).



Ansteckung von Sexualpartner*innen, Angst vor Ansteckung der eigenen Kinder, Verheimlichung der Erkrankung in der Familie, HIV und Schwangerschaft, HIV und Kinderwunsch, die unmittelbaren Verletzungen und Folgen von andauernder Diskriminierung etc.

Außerdem bei allen Klient*innen (HIV pos. und HIV neg.): geschlechtliche Identität, sexuelle Identität, (verantwortlicher) Umgang mit Drogen, sowie Entzügen, Therapien, Substitution, Psychoedukation zu psychischen Erkrankungen und Verständnis des Mechanismus der Selbsttherapie, Abwägen unterschiedlicher Umgangsmöglichkeiten der Therapie einer psychischen Erkrankung etc.

Der Bereich „Leben in der Gemeinschaft“ (21,5%) steht in engem Zusammenhang mit den „persönlichen/sozialen Beziehungen“ (15,5 %). Themen waren hierbei z.B.: Identität, Ausgrenzung/Diskriminierung, Einsamkeit, Partnerschaft, Konflikte mit Herkunftsfamilie, Konflikte mit Partner*in aber auch Teilnahme an Freizeit- und Gruppenangeboten und damit der Wunsch vieler Klienten, wieder am Leben in der Gemeinschaft teilhaben zu können. Besonders anzumerken sei hierbei, dass für einige Nutzer des BEW die AIDS-Hilfe den einzigen Kontakt zu anderen Menschen und zu einer Gemeinschaft darstellt. Auch wenn die Arbeit des Betreuten Einzelwohnens langfristig darauf ausgerichtet ist, die Menschen zu befähigen, selbständig Beziehungen einzugehen und zu halten, so muss an dieser Stelle gesagt werden, dass einige der von uns betreuten Menschen das erst in ferner Zukunft erreichen können. Psychische Erkrankungen, Schuld- und Schamgefühle haben viele sich so sehr isolieren lassen, dass sie soziale Regeln und das Verhalten innerhalb einer Beziehung erst einmal mühevoll im geschützten Rahmen des Betreuten Einzelwohnens (wieder) einüben müssen. Die erschwerten Bedingungen für das Durchführen von Gruppenangeboten auch im Jahr 2021 bremsten dieses wichtige Werkzeug für das Üben der Eingliederung im geschützten Rahmen. Gruppenangebote wurden aber z.T. im kleineren Rahmen trotzdem durchgeführt.

Der Themenkomplex „Selbstversorgung und Wohnen“ (bzw. in unseren Monatsübersichten „Wohnen“ und „Finanzen“ genannt) nimmt mit 23,5% den zweitgrößten Stellenwert in der Betreuungsarbeit ein. Vor allem liegt das auch daran, dass es sich hier um ein sehr weites Gebiet handelt, unter dem fast alle Dinge der Alltagsregelung subsumiert werden können.

Unterschiedliche Einkommensanträge (Rente, Wohngeld etc.), sowie eine häufig vorkommende Schuldenproblematik überfordern unsere Nutzer*innen oft und somit muss viel Zeit in die Regelung der finanziellen Angelegenheiten investiert werden. Der Themenkomplex „Wohnen“ war in den letzten Jahren, wie fast überall im Nürnberger Stadtgebiet ein überaus demotivierendes Teilstück der Arbeit. Die Wohnungssituation in Nürnberg ist schon jahrelang verheerend und langsam untragbar geworden! Wohnungssuchende Menschen, die zudem noch psychische Probleme haben und nicht

unbedingt dem sozial erwünschten Gesamtbild entsprechen, haben keine Chance, eine Wohnung zu erhalten. Wenn sie zudem noch Schulden haben, wie es auf die meisten unserer Klient*innen zutrifft, dann ist die Situation auch bei Nürnbergs größtem Sozialbauunternehmen aussichtslos. Und somit auch die Chance unserer Klient*innen auf „Gesundung“ und Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Menschen durch eine Depression zu begleiten und gleichzeitig zu wissen, dass wichtige Indikatoren, auf die weder Sozialarbeiter*in noch Klient*in Einfluss haben, wie Wohnraum, das Wohlbefinden unweigerlich beeinflussen, ist eine besondere Herausforderung und kommt der Begleitung bzw. Verwaltung des Elends nahe.

An letzter Stelle liegt, wie in den Vorjahren das Thema „Arbeit“ mit knapp 4%: Durch die erheblichen körperlichen, seelischen und manchmal auch geistigen Beeinträchtigungen sind viele unserer Klienten nicht oder nur beschränkt erwerbsfähig und/oder zu einer regelmäßigen arbeitsähnlichen Tätigkeit in der Lage. Und einige haben das Rentenalter schon lange erreicht.

Freizeit- und Gruppenangebote

Im Jahr 2021 wurde das fachbereichsübergreifende Freizeitangebot der AIDS-Hilfe in der zweiten Jahreshälfte teilweise weitergeführt. Es konnte sowohl von Klient*innen des BEW, als auch von Klient*innen des Beratungszentrums, Angehörigen, sowie ehrenamtlich Mitarbeitenden genutzt werden.

Hauptziele des Freizeitangebotes sind neben der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vor allem die Förderung bereichsübergreifender, sozialer Kontakte zu anderen Betroffenen sowie eine Aktivierung der Teilnehmenden.

Durch die Lock down Situationen, die Kontaktbeschränkungen im Jahr 2021 und die mit Corona verbundenen sozialen Ängste, sowie Unsicherheiten in Bezug auf die Durchführung von Gruppenangeboten, fielen leider auch in diesem Jahr viele Freizeitveranstaltungen ins Wasser. Folgende Freizeitveranstaltungen der AIDS-Hilfe Nürnberg konnten dennoch durchgeführt werden und wurden von Ehrenamtlichen oder Hauptamtlichen Mitarbeiter*innen organisiert und zum Teil von den Mitarbeitenden des BEW sozialpädagogisch begleitet.

Tagesfreizeiten und Ausflüge

- 5.06.2021 "Ein wunderschönes Eckla-Feuersalamander kreuzen den Weg!" Wanderung von Weißenhohe zur Lillachquelle
- 12.10.2021 "Zu Gast in der 3D - Schwarzlichtfabrik", Minigolfen mal anders
- 30.10.2021 Medizinische Rundreise: „Sexuell übertragbare Infektionen bei Frauen“
- 11.11.2021 "Auf in Paradies ...!'" Geburtstagsshow von France Delon „ 70 Jahr blondes Haar“
- 21.11.2021 Oper" Carmen "

BEW-spezifische Freizeitangebote

Darüber hinaus werden im BEW immer wieder auch Unternehmungen angeboten, die nur für Klient*innen des Betreuten Einzelwohnens konzipiert wurden. Im geschützten Rahmen können unsere Nutzer hier mit ihrem begleitenden Sozialpädagogen Sozialverhalten einüben und der Eintönigkeit der eigenen vier Wände entfliehen. Leider mussten viele unserer Freizeitangebote coronabedingt abgesagt werden. Nichtsdestotrotz konnten wir immerhin an drei Tagen ein Weihnachtsessen mit kleiner Weihnachtsfeier anbieten:

- 21.12.2021 Weihnachtsessen und Weihnachtsfeier I in einer kleinen Gruppe
- 22.12.2021 Weihnachtsessen und Weihnachtsfeier II in einer kleinen Gruppe
- 23.12.2021 Weihnachtsessen und Weihnachtsfeier III in einer kleinen Gruppe

Referate, Workshop und Szeneaktivitäten:

Diese sind für Mitarbeitende, sowie Klient*innen offen. Für die Selbst- und Psychoedukation unserer Klient*innen gibt es hierbei die Möglichkeit, sich im geschützten Rahmen fortzubilden. Bei folgenden Aktivitäten waren Mitarbeiter*innen des BEW anwesend, um Klient*innen die Teilnahme zu erleichtern. Diese Veranstaltungen unterstützen unsere Klient*innen, sind aber für uns Mitarbeitende gleichzeitig weiterbildend.

- | | |
|-----------|--|
| 19.03. | Vortrag Rassismus & Transfeindlichkeit (online) |
| 29.04. | Masterplan Queeres Nürnberg (online) |
| 25.06. | Zukunftsworkshop der AIDS-Hilfe |
| 03.08. | CSD Rahmenprogramm Sprache macht Unterschiede |
| 04.08. | CSD Rahmenprogramm Chemsexveranstaltung |
| 07.08. | CSD Demo (Nürnberg) |
| 12.08. | Vortrag in ehrenamtlicher Betreuer*innen Gruppe zu "psychischen Erkrankungen aus systemischer Sicht" |
| 08.09. | AK Streetwork, Nürnberg |
| 23.10. | CSD Demo (Erlangen) |
| Nov./Dez. | EDV Workshop |
| 30.11. | Vortrag Internationale Hochschule (online) |
| 01.12. | Welt-AIDS-Tag (AIDS-Hilfe Stand) |
| 14.12. | Vortrag Technische Hochschule Georg-Simon-Ohm (online) |

Die Qualitätssicherung und konzeptionelle Arbeit 2021

Um unsere Arbeit auch unter den Schwierigkeiten der Coronapandemie adäquat durchführen zu können, lag ein Fokus auch auf der Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen. Hierzu setzte sich die Fachbereichsleitung sehr stark dafür ein, dass das Team des BEW mit den Personenkreis

Prioritätsgruppe 1 für das Impfen fiel. So konnten sich die Mitarbeiter*innen bereits im März 2021 ihre Erstimpfe im Messezentrum holen und so für einen guten Schutz für sich selbst und für unsere Klient*innen sorgen.

Qualitätssicherung ist zudem ein weites Feld, beginnend beispielsweise bei Teambesprechungen, weitergehend mit der Betreuungsarbeit, die sich an Zielvorgaben orientiert und nicht zuletzt auch mündend in einer effektiven und übersichtlichen Büroorganisation.

Die hohe Qualität der inhaltlichen Arbeit ist schon seit Jahren ein tragender Baustein der Arbeit des Betreuten Einzelwohnens der Aidshilfe. Um diese durchgängig zu gewährleisten und verbessern, bedarf es kontinuierlicher Qualitätssicherungsmaßnahmen. Regelmäßige Fallinterviews, Fallsupervision und Klausurtag sind in unserer Arbeit Standards, die uns dabei helfen, Betriebsblindheit zu vermeiden und eine zielführende Betreuung anzubieten, die Nutzer*innen und Mitarbeitende zufrieden stellt. Im Jahr 2021 war der Austausch untereinander Coronabedingt stark reduziert.

Nichtsdestotrotz fanden folgende Maßnahmen regelmäßig statt:

Team- und Organisationsmaßnahmen

Im Jahr 2021 fanden aufgrund des geteilten Teams (Homeoffice und City Team) die Besprechungen größtenteils digital statt. Zudem wurde ein halbtägiger Klausurtag durchgeführt.

Des Weiteren fand im September 2021 im Gutmann in Nürnberg ein Mitarbeiter*innen Fest statt .

Supervision und Intervention

Im Jahr 2021 wurde die Supervision von Frau Martina Beckhäuser angeleitet. Es wurden 10 Einheiten Fallsupervisionen durchgeführt, die entsprechend der maximalen Raumauslastung (wegen Abstandsregelungen) von zwei Gruppen der Mitarbeiter*innen abwechselnd besucht wurden.

Das Team des Betreuten Einzelwohnens hielt wöchentlich in zwei unterschiedlichen Gruppen jeweils eine Fallinterview ab, sowie eine Besprechung zur Organisation von Arbeitsabläufen.

Sonstige Veranstaltungen

Titel	Art	MA Funktion
<i>Christopher-Street-Day Nürnberg</i>	<i>Parade und Fest, 2-tägig</i>	<i>Öffentlichkeitsarbeit, Ansprechperson für Klient*innen, Begleitung und Befähigung zur Interessensvertretung</i>
<i>Dyke* March</i>	<i>Demo für lesbische Sichtbarkeit</i>	<i>Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerken, Unterstützung von Klient*innen</i>
<i>Welt-AIDS-Tag</i>	<i>Infostände in Nürnberg, Fürth und Erlangen</i>	<i>Öffentlichkeitsarbeit, Verteilung von Infomaterial, Ansprechpartner*in für Klient*innen,</i>

Netzwerkarbeit, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeiter*innen des BEW nahmen aktiv teil oder hielten Kontakt zu folgenden Arbeitskreisen:

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Nürnberg
- AK Gemeindepsychiatrie
- Fachkonferenz der bayerischen Wohnprojekte für Menschen mit einer HIV-Infektion
- AK Bündnis gegen Depression
- AK Doppeldiagnosen
- AK Trauer
- Fachgruppe Bürgerschaftliches Engagement des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Das Team des Betreuten Einzelwohnens veranlasste 2021 Informations- und Kontaktgespräche mit folgenden Kooperationspartnern:

- HIV-Schwerpunktarzt Dr. Weiss / Dr. Krieger, Fürth
- HIV-Schwerpunktärzte Dr. Helm u. Dr. Abelein, Nürnberg
- HIV-Schwerpunktärztin Dr. Tomesch, Nürnberg

- Melanie Hofmann, Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Psychiater Tobias Müller, Nürnberg
- Frau Martina Beckhäuser, Supervisorin, Nürnberg
- Universitätsklinikum Erlangen – innere Medizin, Immunologie, Dr Harrer
- Klinikum Nürnberg Süd und Nord
- Klinikum am Europakanal Erlangen
- ISKA Schuldnerberatung
- Jobcenter Nürnberg und Jobcenter Fürth
- Stadt Nürnberg Gesundheitsamt, SPD
- Arbewe, SPD
- Stadtmission, SPD
- ÖAZ Nürnberg
- Verbraucherzentrale Nürnberg
- Unabhängige Patientenberatungsstelle
- Rechtsanwalt Bierhoff, Nürnberg
- Diverse gesetzliche Betreuer
- Sozialamt Nürnberg
- Bezirk Mittelfranken, Sozialreferat, Regionalteam Nürnberg
- Bezirk Mittelfranken, Sozialreferat, Regionalteam Nürnberger Land

Reflexion des Jahres und Ausblick

Ein weiteres besonders schweres Jahr für Klient*innen und das ganze Team ist vorbei. Durchgängig hat sich gezeigt, dass die Haltung des BEW, den Auftrag der Versorgung bei psychischer Erkrankung genauso ernst zu nehmen, wie die aktuelle Pandemiesituation, die richtige war. Durch das ganze Jahr hindurch versuchten Mitarbeitende, für Klient*innen gesellschaftliches Leben zu „imitieren“ bzw. abmildernden Ersatz zu finden, wie z.B. „Kaffee und Kuchen“ mit Abstand zu zweit im großen Gruppenraum, wie z.B. Weihnachtsessen in kleiner Gruppe und im großen Raum, wie z.B. Spaziergehen und dabei Ziele des Entwicklungsberichtes verfolgen.

Die Bilanz nach diesem Jahr ist: Wir haben den Kontakt zu keiner*m einzigen Klient*in in diesem Jahr verloren. Auch die Corona-ängstlichsten konnten von uns adäquat in dieser gesellschaftlichen Krise begleitet werden. Wir konnten auch für unsere Mitarbeitenden den jeweils passenden Arbeitsstil in der so angstbesetzten Zeit finden. Alle Mitarbeitenden nahmen sowohl die Pandemiesituation ernst, als auch ihren Auftrag der Versorgung psychisch kranker Menschen.

Tausend Dank an das Team des BEW der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.! Ihr habt tolles geleistet, obwohl ihr selbst so oft am Limit wart. Durch Euch haben es alle Klient*innen geschafft, ohne außergewöhnliche Krisen dieses Jahr zu meistern. Dieser schwierige Seiltanz zwischen Versorgung schwer belasteter psychisch kranker Klient*innen und Infektionsschutz / Einhaltung der Corona Maßnahmen wurde von uns in diesem Jahr sehr gut absolviert.

Weiterhin haben personellen Veränderungen, viele längere krankheitsbedingte Ausfälle sowie die veränderte Teamstruktur mit Homeoffice viel Unruhe, Unsicherheit und Umdenken ins Team gebracht. Hier hoffen wir insbesondere für das Jahr 2022, dass wir als Team wieder stärker zusammenwachsen und wieder unsere gewohnte Stabilität sowie Kontinuität im Team hergestellt wird.

Ehrenamt 2021

Allgemeiner Teil

Die hauptamtliche Unterstützung für die ehrenamtlich Mitarbeitenden wurde im Jahr 2021 von folgenden Mitarbeiter*innen geleistet:

Doris Buchholzer

Koordination Ehrenamt

Vanessa Paprotka

Leitung der ehrenamtlichen Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit

René Scheuermann

Leitung der ehrenamtlichen Betreuer*innengruppe

René Scheuermann

Leitung der ehrenamtlichen Präventionsgruppe Sexpert*innen

In der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. waren im letzten Jahr 71 Menschen ehrenamtlich tätig:

46 Menschen engagierten sich regelmäßig und das ganze Jahr über in den unterschiedlichen Gruppen und Funktionen (Sexpert*innen, ehrenamtliche Begleitung, Öffentlichkeitsarbeit, Kuratorium, Selbsthilfe, Checkpoint) und der Rest brachte sich punktuell, zum Teil aber jährlich wiederholend, mit Zeit, Energie und Arbeitsleistung ein (z.B. beim Welt-AIDS-Tag und sonstigen Spenden- oder Öffentlichkeitsaktionen, Travestieaktionen, Infopostversand, Flyerverteilung, Verfassung von Artikeln für das Magazin „Denkraum“, Unterstützung bei der Social Media Pflege etc.). Insgesamt wurden ehrenamtlich im Jahr 2021 ca. **4.650** Arbeitsstunden geleistet.

Qualität des Ehrenamtes: Fortbildung, Teampflege und Anerkennung

Die Fortbildungsangebote für ehrenamtlich Mitarbeitende umfassten 2021 die Einsteigerschulung für Neue, die von der Deutschen AIDS-Hilfe angeboten wird sowie die regelmäßigen Gruppentreffen, die

teils online, teils persönlich stattfanden. Der geplante Ehrenamtstag konnte 2021 erneut nicht realisiert werden, aber im September fand immerhin das Mitarbeitendenfest im Gutmann am Dutzendteich statt als Dankeschön für Ehrenamtliche und Hauptamtliche. Denn ohne Ehrenamt wären viele Angebote der Aidshilfe nicht möglich.

Im Folgenden wird das Jahr der ehrenamtlichen Betreuer*innengruppe dargestellt. Berichte zu den ehrenamtlichen Gruppen Sexpert*innen finden sich bei dem Teil der MSM Arbeit; Berichte zu der Arbeit der ehrenamtlichen Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit finden sich im Teil für Öffentlichkeitsarbeit.

Ehrenamtliche Betreuer*innengruppe

Im Jahr 2021 gab es einen Wechsel der Gruppenleitung. Seit Januar 2021 wird die Gruppe von René Scheuermann angeleitet. Die Betreuer*innengruppe traf sich alle zwei Wochen um die Betreuungsarbeit zu reflektieren und über neue Entwicklungen in fachlichen Fragen/Informationen aus der Einrichtung informiert zu werden. Im Jahr 2021 fanden 24 solcher Gruppentreffen persönlich oder online statt.

Bei manchen Treffen kam es zum Besuch und Vorstellung von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen der AH zu spezifischen Themen.

Folgende externe und interne Fortbildungsveranstaltungen wurden von den Gruppenmitgliedern besucht:

- Aktueller Wissenstand zu HIV
- Medizinische Rundreise zum Thema STIs bei Frauen
- Psychische Erkrankungen
- Einsteigerseminar DAH für neue Mitarbeitende in AIDS-Hilfen

Des Weiteren fanden wieder regelmäßige „Dreiertreffen“ von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen mit Klient*innen statt, bei denen Bedürfnisse und Aufgaben geklärt werden können. Diese finden zur Aufnahme einer neuen Betreuung statt und im Laufe einer Begleitung, wenn Bedarf entsteht.

Die Gruppe bestand aus insgesamt elf ehrenamtlichen Mitarbeitenden:

Wolfgang A., André B., Sabrina B., Günter C., Lissy G., Joachim K., Sabine M., Detlef O., Lothar Sch., Rudolf S. und Angelika T.

Ein neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter hat zu Beginn des Jahres die Gruppe wieder verlassen. Jedoch kam gleich darauf eine neue Begleiterin, welche uns leider auch Ende 2021 wieder verlassen hat. Günter C. pausierte noch das ganze Jahr und schied Ende des Jahres aus, sodass es sich um insgesamt zehn aktive ehrenamtliche Begleiter*innen handelte. Diese Personen betreuten im Jahr 2021 insgesamt 15 Klient*innen.

Auch das Jahr 2021 war durch die Herausforderungen durch COVID 19 geprägt. Hauptsächlich ging es darum, die wichtigen sozialen Kontakte für und mit den oft sehr vulnerablen Klient*innen aufrecht zu erhalten und diese in der Krise nicht alleine zu lassen.

Es war weiterhin notwendig:

- sich auf Hygienekonzepte für die persönlichen Kontakte untereinander und mit den Klient*innen zu verständigen und diese einzuhalten
- eine Balance zwischen eigenem Schutzbedürfnis und notwendiger Hilfe für Klient*innen zu finden
- immer wieder die jeweils aktuelle Risikosituation anschauen, zu bewerten und die Hilfsangebote flexibel daran anzupassen
- Angebote der Unterstützung von Klient*innen durch Einkäufe anzubieten

So gelang es auch im Jahr 2021, den gewohnten Kern der Betreuungsarbeit im Wesentlichen aufrecht zu erhalten:

- Spaziergänge
- Hausbesuche
- regelmäßige Telefonate
- praktische Hilfen bei Einkäufen und im Haushalt
- Briefkontakt und Besuchen in Krankenhäusern und Haftanstalten

Neben der Betreuungsarbeit engagierten sich mehrere Mitglieder der Betreuer*innengruppe auch in folgenden anderen ehrenamtlichen Arbeitsfeldern, z.B. bei Organisation/Mitarbeit von

- Christopher Street Day
- Mitarbeit im Kuratorium der AIDS-Hilfe
- Planung und Begleitung Frauenwochenende
- Mitarbeit und Teilnahme am Welt-Aids-Tag

Langzeitarbeitslosen mit besonders schweren und langfristigen Vermittlungshemmnissen hergestellt werden. Im Jahre 2021 waren durchgehend 5 Mitarbeiter*innen über diese Einstiegsmöglichkeit in den ersten Arbeitsmarkt bei uns tätig. Die geförderte Maßnahme nach 16i sehen wir positiv. Die Mitarbeiter*innen haben einen Förderzeitraum von bis zu 5 Jahren und erhalten ein tariflich orientiertes gefördertes Einstiegsgehalt. Die Maßnahme sehen wir als Erfolg. Dies beruht auf einer sehr geringen Abbruchquote. Im Jahre 2021 erfolgte kein Abbruch.

Die Aktivierung, Heranführung und Eingliederung in das Beschäftigungssystem soll vorrangig durch die intensive Einbindung der Teilnehmer*innen in das Arbeitsteam erreicht werden. Es soll eine Stabilisierung durch die Beschäftigungsaufnahme erfolgen. Da wir über verschiedene Arbeits- und Einsatzbereiche in einem gastronomischen Betrieb verfügen, können die Teilnehmer*innen entsprechend ihren Kenntnissen und Fähigkeiten individuell eingesetzt werden. Die praktische Qualifizierung, das sog. „training on the job“ wird in den jeweiligen Bereichen durch die Anleiter*innen und weiteres ausgebildetes Personal sichergestellt. Es gibt feste Ansprechpartner*innen. Kritik, Wünsche und Verbesserungsvorschläge werden mit den Anleiter*innen besprochen. Das Konzept Fordern und Fördern ist der Ansatzpunkt.

Die Herausforderungen für diese Teilnehmer*innen sind:

- intensive Einarbeitung in einen zugewiesenen Arbeits- und Aufgabenbereich
- Heranführung an einer festen Tagesstruktur, mit festen Abläufen
- Erfahrung von Belastungsgrenzen innerhalb der Arbeitsstruktur
- Erlernen von Arbeitstechniken und branchenspezifischen Fähigkeiten
- Einhaltung von Arbeitsanweisungen und Regeln

- Erfüllung eines Zeitrahmens
- Übertragung selbständiger Arbeiten
- Übung im Umgang mit Gästen
- lernen von Absprachen mit Kolleg*innen

FAV, EGZ geförderte Mitarbeitende über die Bundesagentur für Arbeit und Jobcentern

Förderung von Arbeitsverhältnissen nach § 16e SGB II FAV

Maßnahme führten. Viele der zugewiesenen Teilnehmer*innen schafften oft die Mindestanforderung der Wochenstunden nicht.

Die Platzzahl durch das Jobcenter Nürnberg-Stadt wurde auf 6 Plätze festgelegt. Die Gesamtzahl von Teilnehmer*innen lag mit bis zu zwei Teilnehmer*innen bis zum Ende April 2021 unter den Erwartungen.

Ziele der Maßnahme waren die Aktivierung und berufliche Eingliederung bei einem Träger

Primäres Ziel der Maßnahme war es, dass erwerbsfähige Leistungsberechtigte durch Unterbreitung niedrigschwelliger Angebote im Vorfeld von Qualifizierung und Beschäftigung intensiv aktiviert werden und damit an den Beschäftigungsmarkt herangeführt werden.

Die Teilnahme soll Menschen mit ausgeprägtem Unterstützungsbedarf die Möglichkeit eröffnen, durch Fordern und Fördern eigene Handlungskompetenzen zu entwickeln und zu stärken.

In erster Linie geht es hierbei um:

- die Heranführung der Teilnehmer*innen an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- die Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen
- die Stabilisierung einer Beschäftigungsaufnahme

Herausforderungen für Teilnehmer*innen und Mitarbeiter*innen

Die Aktivierung von Langzeitarbeitslosen ist für die Teilnehmer*innen als auch für die Mitarbeiter*innen im Restaurant immer eine große Herausforderung. Die enge Anpassung an Regeln und zeitlichen Vorgaben ist im Restaurantbetrieb unerlässlich. Für Langzeitarbeitslose ist dies oft eine große Hürde. Hier bedarf es einer offenen und klaren Kommunikation. Als Beispiel sind hier die Hygieneregeln genannt. Hierüber lässt sich nicht diskutieren. Sie müssen eingehalten und umgesetzt werden.

Übernommene Mitarbeiter*innen mit schweren Vermittlungshemmnissen

Das Beste für alle Mitarbeiter*innen, die in einer Maßnahme, Förderung in unserem Restaurant arbeiten, sind die von uns übernommenen Mitarbeiter*innen. Sie erhalten von uns einen Arbeitsvertrag und werden langfristig in ein festes Team integriert. Im Jahre 2021 waren hier alleine

sieben Mitarbeitende für uns beschäftigt. Es sind Mitarbeiter*innen mit HIV Erkrankung, Schwerbehindert oder anderen schweren Vermittlungshemmnissen. In einem Bewerberauswahlprozess hätten es diese Personen schwer. Bei uns haben sie sich bewiesen und wir freuen uns über unsere Mitarbeiter*innen.

Diese Mitarbeiter*innen sind die „Vorbilder“ für die neuen Teilnehmer*innen. Gerade für Langzeitarbeitslose ist hier im wahrsten Sinne des Wortes eine Perspektive zu sehen. Der Austausch mit ehemaligen Teilnehmer*innen gibt Mut und Hoffnung.

Angebote für Menschen mit HIV und sonstige beeinträchtigte Personen

Das Restaurant Estragon bietet die Möglichkeit, ein leckeres, ausgewogenes Essen zu einem erschwinglichen Preis zu bekommen. Hierfür gibt es ein besonderes Rabattsystem. Ergänzend zur Speisekarte gibt es täglich zusätzlich zwei Tagesessen, eines davon fleischlos, zu einem Preis von 6,50 Euro. Das Rabattsystem finanzierte sich im Jahre 2021 ausschließlich durch Spenden. Ohne diese Spenden wäre dies in diesem Umfang nicht möglich gewesen.

Für Betroffene in einer akuten finanziellen Notlage, haben die Mitarbeiter*innen des Beratungszentrums und des betreuten Wohnens zudem die Möglichkeit, Gutscheine für ein Essen und ein Getränk an Klient*innen auszugeben. Hier wird Teilhabe möglich gemacht und gelebt.

Danksagung

Wir danken an dieser Stelle allen öffentlichen Einrichtungen, Entscheidungsträgern, Firmen und Privatpersonen für die Unterstützung unserer Arbeit. Insbesondere gilt unser Dank:

- Deutsche AIDS-Stiftung, Bonn
- Städte Nürnberg, Erlangen, Fürth
- Arbeitsagentur Nürnberg, ARGE Nürnberg
- Bezirk Mittelfranken
- Regierung von Mittelfranken
- Bayerisches Ministerium für Gesundheit und Pflege
- Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin
- Aktion „Freude für Alle“ der Nürnberger Nachrichten
- bauer & bauer Medienbüro, Nürnberg

Ohne die Vielzahl an finanzieller und ehrenamtlicher Unterstützung wäre die Arbeit der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. undenkbar. Deshalb allen Spendern, Sponsoren, Förderern, ehrenamtlich Mitarbeitenden und Mitgliedern an dieser Stelle ein **herzlicher Dank!**